Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 19. Juni 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang—No. 146

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Der Tag McKinleys.

Schon bei der ersten Abstimmung wird der Hochzoll-Apostel zum rep. Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt. — Hobart von New Jersey der Vizepräsidentschafts-Kandidat. — Schluß der rep. Nationalkonvention. — Die Silber-Anhänger.

St. Louis, 19. Juni. Zehn Minuten vor 8 Uhr gestern Abend ist der republikanische Nationalkonvent nach Hause gegangen. Die Schlußverhandlungen waren völlig programmgemäß, auch was die Jubelausbrüche über die schon seit Wochen erwartete Erhebung McKinleys zum Präsidentschaftskandidaten und die sonstigen, ebenfalls nicht überraschenden Vorgänge betrifft.

Als die Zeit für die Nomination gekommen war, und ein Staat nach dem anderen in alphabetischer Ordnung aufgerufen wurde, bestieg beim Aufruf von Iowa Charles N. Baldwin von Council Bluffs die Tribüne und schlug in wohlgesetzter Rede Wm. B. Allison, „Iowas Lieblingssohn", für die Präsidentschaftskandidatur vor. Dann folgte, bei „Maine", die schon erwähnte Nominationsrede von Lodge für Reed, und bei „New York" die Nominationsrede Depews für Morton; Depew erklärte ausdrücklich, daß Morton keine Nomination für den zweiten Posten annehmen würde.

Aller schon ausgebrochener Lärm war aber noch nichts gegen das Getöse, welches sich erhob, als der Staat Ohio aufgerufen wurde, und Foraker die Nominationsrede für McKinley hielt. Man hörte kaum etwas Anderes von seiner Rede, als den Namen McKinleys. So wie dieser aber zum ersten Male von Forakers Lippen fiel, schien die Konventionshalle in ein riesiges Tollhaus verwandelt zu sein; auf die Stühle springend, brüllte man sich heiser, Taschentücher, Federbüsche, Fahnen und Regenschirme wurden geschwenkt, Hüte emporgeschleudert u.s.w. Auf einen Wink Mark Hannas spielte die Musikkapelle „Marching through Georgia", Alles sang mit, dann wurden noch andere Zugstücke gespielt, und der Tumult dauerte fast ununterbrochen etwa eine halbe Stunde. Dann erst konnte Foraker seine Rede zu Ende bringen, und darauf gab es noch einmal einen schier unheimlichen Lärm.

Die letzte Nominationsrede war diejenige von Gouverneur Hastings von Pennsylvanien zugunsten des genügend bekannten Matthew S. Quay.

Dann schritt man zur Abstimmung, und abermals gab es einen Höllenlärm, als verkündet wurde, daß auf McKinley 661½ Stimmen gefallen seien. Erst einige Zeit darauf konnte der Rest der Stimmenzahl bekannt gemacht werden, nämlich für Reed 84½ Stimmen, für Morton 58, für Quay 61½, für Allison 35, für Cameron 1 Stimme. Das war kurz nach halb 6 Uhr. Von draußen hörte man Böllersalven, der Tippecanoe-Klub marschirte mit einer Kapelle herein, „America" wurde geschmettert, und ein riesiges Bild McKinleys, welches auf die Tribüne gestellt wurde, erhöhte den tollen Jubel noch mehr. Natürlich wurde die Nomination McKinleys zu einer einstimmigen gemacht.

Als endlich die Ordnung leidlich wiederhergestellt war, ging es an die Aufstellung des Vizepräsidentschaftskandidaten. Vorgeschlagen wurden: Garrett A. Hobart von New Jersey, H. Clay Evans von Tennessee, Gouverneur Bulkeley von Connecticut, General A. Walker von Virginien, und Gouverneur Charles Warren Lippett von Rhode Island. Auch in diesem Fall genügte eine einzige Abstimmung. Hobart bekam 533½ Stimmen, Evans 200½, Bulkeley 39, Walker 24, Lippett 5, Grant 2, Depew 3, Morton 1, Thurston 2.

Nachdem auch Hobarts Nomination zu einer einstimmigen gemacht war, wurde Thurston, der ständige Vorsitzende, an die Spitze einer Deputation gestellt, welche McKinley formell von seiner Nomination in Kenntniß zu setzen hat, und dieselbe Rolle wurde dem zeitweiligen Vorsitzenden Fairbanks gegenüber Hobart zugetheilt. Dann folgten üblichen Dankesbeschlüsse für die Konventionsbeamten und die Stadt. Um 7:50 Uhr erfolgte, wie schon Eingangs erwähnt, endgiltige Vertagung.

Die Silber-Republikaner, welche mit der Konvention und der Partei gebrochen hatten, hielten eine geheime Berathung ab, welche bis nach Mitternacht dauerte und heute Vormittag fortgesetzt wurde. Sie werden eine Adresse an das Volk erlassen, worin Teller allen Denjenigen, welche gegen die Goldwährung und McKinley sind, als gemeinschaftlicher Präsidentschaftskandidat empfohlen werden dürfte.

St. Louis, 19. Juni. Der neue republikanische Nationalausschuß trat im „Southern Hotel" behufs ständiger Organisirung und gegenseitigen Bekanntwerdens zusammen. Powell Clayton von Arkansas führte den Vorsitz. Die noch bestehenden Vakanzen im Ausschuß wurden ausgefüllt, ausgenommen für das Territorium Alaska und den Distrikt Columbia. Mark Hanna wurde zum ständigen Vorsitzenden gewählt.

Die Silberleute haben ihre Adresse an das Volk der Ver. Staaten und an kommende Nationalkonventionen der Oeffentlichkeit übergeben. Sie sagen darin u. A.:

„Wir beanspruchen einfach das Recht, das Jedem gehört, seine eigene Ueberzeugung auszusprechen. Wir fordern indeß Alle, welche glauben, daß die Zeit gekommen ist, zu einfacheren und direkteren Methoden der Aufstellung von Leuten für den Dienst der Nation zurückzukehren, zur Mitwirkung auf. Politische Organisation ist nothwendig, aber die Partei ist nur das Mittel, nicht der Zweck, nur die Stimme, nicht die Gesinnung.

In dem Augenblick, da eine Partei still steht oder rückwärts geht, ist sie nicht länger brauchbar, um den Zweck zu erreichen, zu welchem sie ursprünglich im Interesse des Volkes bestimmt ist. Der bloße Name einer Partei hat nichts Heiliges, und der individuellen Stärke einer Nation ist der Stempel des Verfalles aufgeprägt, sobald die absolute Herrschaft politischer Organisationen heuchlerische Unterwerfung im Interesse der Macht und auf Kosten der Wahrheit erzwingen kann.

Ohne den Werth politischer Parteien zu verkennen, fühlen wir uns zu dem Glauben gedrängt, daß schon seit mehr als 20 Jahren keine derselben für die Bedürfnisse unseres Volkes genügt hat. Daher der allgemeine Drang nach Besserung."

(Es werden nun die bekannten Argumente im Interesse der Silber-Freiprägung entwickelt, und die Schlußsätze lassen erkennen, daß der starke Wunsch besteht, daß Teller als gemeinschaftlicher Präsidentschaftskandidat der Gegner der Goldpolitik aufgestellt werde.)

Die Adresse trägt bis jetzt 24 Unterschriften.

Durch Rindfleisch vergiftet.

Glenwood, Wis., 19. Juni. Nicht weniger, als 30 Personen wurden gestern Abend zu Downing, Wis., durch den Genuß von Preß-Rindfleisch vergiftet, welches sie in einem Metzgerladen gekauft hatten. Es wurde von hier alle verfügbare ärztliche Hilfe herbeigeholt. Der Schankwirth Frank Crowl scheint nicht mit dem Leben davonzukommen. Henry Guns kam hierher, nachdem er etwas von jenem giftigen Fleisch genossen hatte, und fiel fast leblos auf der Straße nieder. Es herrscht jetzt ungeheure Aufregung.

A. O. U. W.

Buffalo, N. Y., 19. Juni. Die Supreme-Loge des „Alterthümlichen Ordens der Vereinigten Arbeiter" für die Ver. Staaten und Canada haben in ihrer hier abgehaltenen Konvention folgende Beamte erwählt: Oberster Werkführer, W. S. Robson von Texas; Oberster Aufseher, H. C. Sessions von Süd-Dakota; Oberster Führer, Georg M. Lang von Minnesota; Oberster Wächter, Thomas Cupit von Utah; Trustees, R. B. Ferren von Connecticut und Louis Anfenger von Colorado.

Hinrichtung.

Raleigh, N. C., 19. Juni. Zu Lumberton wurde der Farbige MacRae, alias Edward Fairly, wegen Vergewaltung eines weißen Mädchens Namens Susan McNair gehängt. Er legte ein Geständniß ab und verkaufte seinen Leichnam für $5 an einen Wundarzt. Die Hinrichtung fand im Gefängnißhof statt und war keine öffentliche. Eine Kompagnie Milizen stand auf Wache.

Noch immer mehr!

Philadelphia, 19. Juni. Der „Record" sagt, drei der größten und furchtbarsten Expeditionen für die cubanischen Revolutionäre befänden sich jetzt auf dem Weg nach der cubanischen Küste und seien bis jetzt der Wachsamkeit sowohl der amerikanischen Beamten wie der Spanier entgangen, obwohl diese eigens auf sie aufgepaßt hätten.

Opfer der elektrischen Funkens.

Philadelphia, 19. Juni. Der 32jährige Photograph Albert Woods und der 20jährige Richard Menzie wurden im Washington-Park durch Berührung mit einem Drahtschirm getödtet, über welchen ein geladener elektrischer Beleuchtungsdraht herabgestürzt war. Woods hinterläßt eine Wittwe und 2 Kinder.

Beendeter Streik.

Denver, Col., 19. Juni. Die ausständigen Kohlengräber im nördlichen Colorado sind endlich zu einer Verständigung mit den Grubenbesitzern gelangt und haben die Arbeit wieder aufgenommen. Alle künftigen Streitigkeiten sollen einem Schiedsgerichts-Rath unterbreitet werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Britannic von Liverpool.

Philadelphia: Nederland von Antwerpen.

Glasgow: Hibernian von New York; Assyrian von Philadelphia, über St. Johns, N. F.

An Dunnet Head vorbei: Hekla, von New York nach Kopenhagen u.s.w.

Hamburg: Normannia von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Scythia nach Boston.

Southampton: Columbia, von Hamburg nach New York.

London: Mobile nach New York.

Am Lizard vorbei: Veendam, von Rotterdam nach New York.

Genua: Fulda nach New York.

Das Temperenzgesetz aufrechterhalten.

Indianapolis, 19. Juni. Das Staatsobergericht von Indiana hat eine Entscheidung abgegeben, durch welche das Nicholson'sche Spirituosengesetz, welches von der letzten Legislatur angenommen wurde, als verfassungsmäßig anerkannt wird.

Beecher jr. freigesprochen.

New York, 19. Juni. Die Geschworenen in dem Prozeß gegen Henry Barton Beecher (Sohn des verstorbenen berühmten Predigers Henry Ward Beecher), welcher der Fälschung angeklagt war, haben ein freisprechendes Verdikt gefällt.

Mysteriöser Leichenfund.

New York, 19. Juni. Zu Ellis Island wurde eine Mannsleiche an das Land getrieben, in deren Kleidern man an die $2500 in Baargeld und Werthpapieren fand. Der Mann muß etwa 40 Jahre alt gewesen sein. Er war Amerikaner.

Ex-Kongreßmann gestorben.

Pontiac, Mich., 19. Juni. Der frühere Kongreß-Abgeordnete Byron G. Stout (geb. 12. Januar 1829 zu Richmond, N. Y.) ist nach langem Leiden am Krebs gestorben.

Ausland.

Kaiser Wilhelm in Kiel.

Kiel, 19. Juni. Der Kaiser traf heute hier ein und bestieg seine neue, in den letzten Tagen so oft genannte Jacht „Meteor", um sich die wettfahrenden Jachten und Kriegsschiffe anzusehen. Die Kaiserin, welche ihren Gemahl hierher begleitete, bestieg dann die Jacht „Hohenzollern".

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Juni. Die vom nationalliberalen Reichstags-Abgeordneten Bassermann (von Mannheim) eingebrachte Vorlage, wonach es inländischen Vereinen jeder Art gestattet ist, mit einander in Verbindung zu treten, wurde vom Reichstag gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei angenommen.

Bei der Interpellation der Zentrumspartei über die Jesuitenfrage griff auch der Sozialist Bebel wieder den Ex-Kanzler Bismarck in längerer Rede an und sagte, derselbe habe den Ultramontanen gegenüber jämmerliche Stümperpolitik getrieben. Der Antisemit Liebermann v. Sonnenuerg nahm Bismarck in Schutz und verglich Bebel mit einem „gewissen Hausthier", welches den Mond anbelle. Dann schimpfte er auf den stellvertretenden Vorsitzenden, den Deutschfreisinnigen Schmidt von Elberfeld, weil derselbe die Bebel'schen Aeußerungen gestattet habe, und zog sich dafür einen Ordnungsruf zu.

Die Klerikalen erwarten als Ergebniß der Interpellation, daß die Lazaristen und die „Frauen vom heiligen Herzen Jesu" bald wieder in Deutschland zugelassen werden; sie betrachten dies indeß nur als eine weitere „Abschlagszahlung".

Milderung der Paßregeln verlangt.

Berlin, 19. Juni. Das Reichskomite für den in Moskau abzuhaltenden medizinischen Kongreß hielt unter dem Vorsitz Virchows eine Sitzung ab und beschloß, nur dann an dem Kongreß theilzunehmen, wenn die scharfen Paßregeln gegen die Juden abgeändert würden.

Große Feuersbrunst.

Berlin, 19. Juni. Die Kunstmühlen und Papp-Fabriken zu Groß-Särchen, Regierungsbezirk Frankfurt, sind ein Raub der Flammen geworden. Schaden etwa 1 Million Mark.

Das neue Kaiser-Denkmal.

Berlin, 19. Juni. Gestern fand die feierliche Enthüllung der Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser statt. Viele Blätter weisen bei diesem Anlaß darauf hin, daß die deutsche Einheit abermals von partikularistischen Interessen bedroht sei.

Schreckliche Familientragödie.

Berlin, 19. Juni. Baumbach, der bekannte frühere Besitzer des Krystall-Palastaes, versuchte, seine Frau und seine drei Kinder, sowie seine Schwägerin durch Leuchtgas zu ersticken, und öffnete dann sich selber die Pulsadern. Bei seiner Schwägerin ist ihm seine Absicht gelungen, desgleichen bei ihm selbst. Der Frau und den drei Kindern dagegen wurde gerade noch rechtzeitig Hilfe zutheil.

Selbstmorde.

Straßburg, 19. Juni. Der Premierleutnant Degenfeld hat sich aus unbekannter Veranlassung erschossen.

Wien, 19. Juni. In Graz erregt der Selbstmord des an der Marine-Akademie von Fiume angestellten Professors Nierlich großes Aufsehen.

Wegen Betrugs verurtheilt.

Bremen, 19. Juni. Auf 15 Monate Gefängniß lautete das Urtheil für den, des Betrugs angeklagten Geschäftsführer der hiesigen „Bürgerzeitung", Gottlieb.

Majestätsbeleidiger.

Berlin, 19. Juni. Hier wurde die Händlerin Brodöhl wegen Majestätsbeleidigung zu 4, und in Chemnitz der Händler Fritzsche unter gleicher Anklage zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gestorben.

Düsseldorf, 19. Juni. Der bekannte Genremaler Fritz Sonderland ist plötzlich vom Tode ereilt worden.

Wien, 19. Juni. Ludmilla Dietz, eine früher sehr populäre Schauspielerin, ist hier gestorben.

General gestorben.

Paris, 19. Juni. Der General Briere de l'Isle ist heute gestorben.

Jenes Schiffsunglück.

Brest, Frankreich, 19. Juni. Bis jetzt sind 31 Leichen von Personen, die beim Untergang des Dampfers „Drummond Castle" umkamen, aufgefischt. Es sind mehrere völlig nackte Frauenleichen darunter. Aus den Angaben der drei Ueberlebenden geht hervor, daß der Untergang schon zwei Minuten nach dem Auffahren erfolgte, und keine Zeit war, auch nur ein einziges Rettungsboot loszumachen.

Japans jüngstes Unglück.

Zehntausend Menschen kamen um!

Yokohama, Japan, 19. Juni. Weitere Berichte über die kürzlichen Erderschütterungen und die Fluthenwelle in den nördlichen Provinzen Japans geben die Zahl der Ertrunkenen allein auf 10,000 an.

Yokohama, 19. Juni. Bei dem Erdbeben und der Fluthwelle wurde nicht blos die Stadt Kumaischi gänzlich zerstört, sondern noch viele andere Küstenstädte sind entweder weggeschwemmt oder wenigstens zum großen Theil vernichtet worden. Wie groß die Gesammtzahl der Umgekommenen ist, läßt sich noch immer nicht mit Bestimmtheit sagen. Die Katastrophe war die furchtbarste seit langer Zeit in unserem Reiche.

Es floß auch Blut.

Caracas, Venezuela, 19. Juni. Nach den neuesten Berichten ist es bei dem Zusammenstoß zwischen venezuelanischen Truppen und britischen Landvermessern auf dem streitigen Gebiet auch zu Blutvergießen gekommen. Es herrscht jetzt große Aufregung.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Der Reihe nach.

In dem alten Frachtschuppen der Illinois Zentralbahn an 26., nahe Loomis Str., wurden in vorletzter Nacht zwei Duelle ausgefochten. Eddie Hill und Jack Grant trugen ihren alten Groll in einem Faustkampf von acht Gängen aus, der mit einer Niederlage Grants endete. Nachdem der Besiegte vom Platz getragen war, wurden auf diesem zwei vierbeinige Bullenbeißer auf einander gehetzt. „Bud" Kennedys „Vic" machte Tim Farrons „Tom" den Garaus.

Seine Lust, ebenfalls ein Duell zu kämpfen, büßte der 17jährige George Fahay gestern vor Polizeirichter Smith in Oak Park mit einer Geldstrafe von $10. George war am Samstag auf einem Piknik der Feuerwehr von Cicero und gerieth bei dieser Gelegenheit eines Mägdleins wegen in einen hitzigen Streit mit seinem Freunde James McGrath. Am Mittwoch benachrichtigte er diesen brieflich, daß er ihn Abends vor der Wohnung der Schönen, Ecke Chicago und Forest Ave., zu einem Revolverduell auf Tod und Leben erwarte. James war vorsichtig genug, außer Schußweite zu bleiben, statt seiner erschienen ein paar Polizisten, welche den blutdürstigen Knaben George ohne große Mühe einsammelten.

Wieder gewählt.

Die Konvention des Internationalen Verbandes der Druckerpressen-Maschinisten, hat heute den Verbands-Präsidenten Galoskowsky, der sein Amt schon seit vier Jahren bekleidet, für einen weiteren Termin wiedergewählt. Herr Galoskowsky ist Mitglied der St. Louiser Union No. 6 des Verbandes.

Kurz und Neu.

* John Kehrein, der Besitzer des Galanteriewaaren-Geschäfts Nr. 1077 75. Str., erlag gestern Abend in seinem Ladenlokal einem Herzschlag.

* Der 19jährige Postgehilfe Leo Aubin wurde gestern Nachmittag im Hauptpostamt bei einem Diebstahlsversuch ertappt und verhaftet.

* Der Schankwirth Henry Tausig, Nr. 310 Division Str., brachte sich gestern, während er mit einem Revolver hantirte, eine Schußwunde am Arme bei.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Schöne Aussicht. — Schuhmacher: „Ja, wann werden Sie mir denn eigentlich die Rechnung für die gelieferten Schuhe bezahlen?" — Dichter: „Mein Bester, da müssen Sie schon noch warten, bis mir wieder ein Gedicht einfällt."

— Während des Konzertes. — Pantoffelheld (den Kapellmeister beobachtend): „Ach, wenn meine Alte doch auch meist nur so in der Luft herumschlagen wollte!"

— Glück. — „Na, gut durchs zoologische Examen gekommen?" — „Brillant — über Affen befragt worden!"

Nach der Schlacht.

Heimkehr der Theilnehmer an der St. Louiser Konvention.

Heiser geschrieen, müde zum Umfallen, verkatert und zumeist mit leeren Taschen kehrten heute Morgen die Chicagoer Politiker und Politikanten aus St. Louis zurück, wo sie die geschäftlichen Abmachungen des Herrn Marcus Hanna aus Cleveland und seiner stillen Partner gut geheißen und einen bisher fast unbekannten Herrn zum Kandidaten für die Vize-Präsidentschaft haben machen helfen. Mayor Swift versicherte, McKinley und Hobart seien „die beiden besten Männer", welche die Partei hätte finden können. „Der Unmuth der Silberleute werde sich in einigen Wochen legen, und für die Kampagne werde in erster Linie die Zollfrage in Betracht kommen." — Als Herr Swift erfuhr, daß sich hier gestern Abend, als die Nominirung des Herrn McKinley bekannt wurde, nur blutwenig Enthusiasmus bemerkbar gemacht hätte, war er anfänglich erstaunt, tröstete sich aber bald mit der Erwägung, daß die Nachricht vom Siege McKinleys ja keine Neuigkeit gewesen sei, sondern schon seit Wochen allgemein für unabwendbar gehalten worden ist.

Countyrath-Präsident Healy begab sich vom Bahnhof direkt nach seinem Bureau und machte sich dort an die „Arbeit". Die letzten Samstag vom Countyrath mit 11 gegen 4 Stimmen beschlossene Vergebung des Zellenhaus-Kontraktes für das neue Countygefängniß werde er vetiren, sagte er. Die Van Dorn Co. hätte deshalb den Kontrakt nicht erhalten dürfen, weil sie nicht das niedrigste Angebot eingereicht habe. Zur Ueberstimmung des Vetos sind von den 15 Stimmen des Countyraths 12 nöthig. Der Präsident braucht also nur zwei Kommissäre auf seiner Seite zu haben, um die Mehrheit machtlos zu machen.

Die Kostenrechnung.

Die Economic Gas Co. zu einer hohen Entschädigung verurtheilt.

Eine Jury in Richter Dunnes Abtheilung des Kreisgerichtes verurtheilte heute die Economic Fuel Gas Co. zur Zahlung einer Entschädigung von $65,636.31 an die Druckereifirma Donahue & Henneberry. Das Geschäftslokal dieser Firma, Nr. 407—409 Dearborn Straße, ist vor etwa drei Jahren durch eine heftige Gasexplosion theilweise zerstört worden, und die genannte Gasgesellschaft ist nun vom Gericht für diese Explosion haftbar gemacht worden. Die Gasgesellschaft suchte zu ihrer Vertheidigung geltend zu machen, daß die Explosion nicht durch ihre Erdgasleitung sondern durch verschiedene Faß Benzin verursacht worden war, welche die Druckereibesitzer in ihrem Keller stehen hatten. Die Geschworenen haben sich dieser Auffassung offenbar nicht angeschlossen.

Gefährliche Kundschaft.

Michael McNichols von Nr. 65 Lowell Str. scheint es nicht gern zu sehen, daß seine Gattin hin und wieder etwas für den Haushalt anschafft. Als gestern Richard Hoff, ein Kutscher der „Fair", bei den McNichols vorfuhr und seinen Assistenten mit den am Vormittag von Frau McNichols gekauften Waaren in's Haus schickte, war er sehr überrascht, als er sah, wie zuerst das Waarenpacket und dann der Laufjunge aus dem Hausgang auf die Straße geflogen kamen. Hinterdrein erschien dann der Mister McNichols auf der Bildfläche. Dieser eilte wuthentbrannt auf Hoff zu und riß ihn vom Wagen. Darüber ging das Pferd durch, und ein griechischer Fruchthändler, der es anzuhalten versuchte, büßte seinen Heldenmuth mit einem Rippenbruch. McNichols wurde eingesponnen und kam erst in einem stillen Kämmerlein der Polizeistation zum Bewußtsein, daß seine Frau die Waaren ja bereits bezahlt hatte, seine ganze Aufregung also nutzlos gewesen ist.

Vereitelter Selbstmordversuch.

In einer Zelle der Polizeistation an der N. Halsted Str. sitzt gegenwärtig ein anscheinend geistesgestörter Mann, der sich William Jones nennt und in Evanston zu wohnen behauptet. Jones wurde heute Morgen gegen 2 Uhr von einem Privatwächter, Namens Edward Ißleb, dabei überrascht, wie er am Fuße von Clybourn Place in den Fluß springen wollte. Ißleb übergab den Lebensmüden der Polizei, die ihn jetzt auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen wird.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; mögliche Gewitter im nördlichen Theile heute Nachmittag oder heute Abend; veränderliche, zumeist südwestliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schönes und klares Wetter; südliche Winde.

Missouri: Muthmaßlich örtliche Gewitterstürme im nördlichen Theile heute Nachmittag; im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; ...liche Winde.

Iowa: Gewitter im südöstlichen Theile heute Nachmittag; morgen unbeständiges Wetter bei veränderlichen Winden.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute und morgen; ausgenommen örtliche Gewitter im südöstlichen Theile; südwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 75 Grad; Mitternacht 71 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 70 Grad und heute Mittag 82 Grad über Null.

Endet sein Leben.

Der Anwalt David D. O'Brien vergiftet sich mit Leuchtgas.

In seinem Bureau im Kedzie-Gebäude wurde heute Morgen der bekannte Anwalt David D. O'Brien todt aufgefunden. Er hatte seinem Leben mittels Einathmens von Leuchtgas ein Ende gemacht.

Die Leiche wurde von dem Hausmeister des Gebäudes aufgefunden, welcher infolge des penetranten Gasgeruches, der aus O'Briens Zimmer drang, die Thüre erbrach und dann sofort den Geschäftstheilhaber des Todten, den Anwalt Avery Hayes, von dem jähen Ende O'Briens in Kenntniß setzte.

Der Lebensmüde war ein tüchtiger Anwalt und hatte eine bedeutende Praxis, die er jedoch in letzter Zeit sehr vernachlässigt hatte, da er dem Trunke ergeben war. Seine Familienverhältnisse waren höchst unglückliche, so daß er schon seit geraumer Zeit von seiner Gattin und seinen zwei Kindern, die in River Forrest wohnen, getrennt lebte.

O'Brien praktizirte seit ungefähr 20 Jahren als Anwalt; er kam von Rochelle, Ill., hierher und war eine Zeit lang Anwalt Dunnes Kompagnon. Nach Dunnes Erwählung zum Richter verband sich O'Brien mit Avery Hayes.

Die Leiche des Selbstmörders wurde nach Rolstons Morgue gebracht, wo heute Nachmittag der übliche Inquest stattgefunden hat.

Auf einem Tische in O'Briens Office lagen sechs engbeschriebene Briefbogen, deren Inhalt jedoch fast gänzlich unverständlich ist. Der Brief ist an Frau O'Brien gerichtet, und der Sterbende bittet in demselben seine Gattin um Verzeihung, dankt ihr für ihre Güte und Nachsicht ihm gegenüber und wünscht dann ihr und seinem Sohne Eddie Alles Gute.

Tommys Turnhalle.

Frau Emilie Stuhmer, Nr. 3336 Parnell Ave., meldete der Polizei kürzlich, daß ihr aus ihrer Wohnung eine Rolle Papiergeld im Werthe von $387 gestohlen worden sei. Alle Bemühungen, den Dieb zu entdecken, blieben erfolglos. Gestern Nachmittag hatte Frau Stuhmer seit langer Zeit wieder einmal Veranlassung, auf den Dachboden ihres Stalles zu klettern. Zu ihrer Ueberraschung fand sie dort ihren 11jährigen Sohn Tommy mit drei von seinen Spielkameraden inmitten einer hübschen Sammlung von Turngeräthen und Waffen. Die Einrichtung dieser Turnhalle hatte offenbar ein hübsches Stück Geld gekostet. Auf peinliches Befragen gestand Tommy, daß er das von seiner Mutter vermißte Geld entwendet hat. $250 davon hatte er bereits in der angedeuteten Weise angelegt, den Rest des Mammons hat er zur Anschaffung von Fahrrädern für sich und seine Freunde verwenden wollen. Daraus wird nun nichts werden, und für die nächste Zeit dürften für den kleinen Tommy weder Fahrräder noch sonstige Sitzgelegenheiten große Anziehungskraft haben.

Opfer der Hitze.

Auf den Werften der Chicago Ship Building Co. in South Chicago wurde gestern Nachmittag der junge Schiffszimmermann Alexander Noll von der Hitze überwältigt. Er wurde nach seiner Wohnung, Nr. 5207 Peoria Str. geschafft, wo die zugezogenen Aerzte seinen Zustand für recht bedenklich erklärten.

Während der Fuhrmann John Marchbank, Nr. 5044 Atlantic Str. wohnhaft, gestern Nachmittag vor dem Hause Nr. 5747 La Salle Str. Kohlen ablud, sank er, von der Hitze überwältigt, bewußtlos zu Boden. Die Polizei brachte den Mann nach seiner Wohnung, wo er sich nach einigen Stunden wieder so ziemlich von dem Anfall erholte.

Den Verletzungen erlegen.

Im County-Hospital erlag während der vergangenen Nacht ein gewisser K. E. Locke den Verletzungen, die er sich am letzten Mittwoch mit einer Scheere in seiner Wohnung, Nr. 465 W. Van Buren Straße, beigebracht hatte. Locke lag nämlich am Typhusfieber darnieder und wußte sich in einem unbewachten Augenblick eine Scheere zu verschaffen, die er sich mit aller Gewalt in die Brust stieß. Er wurde zwar sofort nach dem County-Hospital gebracht, alle Bemühungen der Aerzte ihn zu retten, erwiesen sich jedoch als vergeblich.

Unter falscher Flagge.

Donald Agan und Andrew Thompson, die in dem Prohibitionsbezirk von Hyde Park frevelhafter Weise in Bäckerwagen Flaschenbier ausgefahren und verkauft haben, sind gestern der wachsamen Polizei in die Hände gefallen und haben ihr Verbrechen jetzt in der herkömmlichen Weise büßen müssen. In demselben Bezirk haben sich noch die nachgenannten Personen durch unerlaubten Verkauf geistiger Getränke gegen die Ordnung vergangen: Emanuel Soling, 4148 Cottage Grove Ave.; J. H. Anderson, 271 47. Str.; Leo Wenzel, 597 43. Str.; Louis Hopper, 4515 Champlain Avenue.

Von $10,000,000 aufwärts.

Versteigerung der Chicago & Northern Pacific-Bahn.

Im Jahre 1890 wurde die Chicago & Northern Pacific-Bahn organisirt, um die Northern Pacific-Bahn in direkte Verbindung mit unserer Stadt zu bringen. Die Gesellschaft erwarb eine Menge Grundeigenthum, baute einen riesigen Bahnhof und nahm im April des genannten Jahres eine Bondanleihe von nahezu $29,000,000 auf. Drei Jahre später war das Unternehmen banterott, es konnte die Zinsen auf die Bondschuld nicht zahlen. Bundesrichter Jenkins ernannte drei Massenverwalter für die Gesellschaft. Da diese Herren fast weiter nichts zu thun hatten, als von der Baltimore & Ohio, von der Wisconsin Central und von der Chicago & Great Western Bahn in jedem Monat die Postgelder für die von ihnen benützten Geleise der Ch. & N. P. einzutreiben, so fingen sie aus Langeweile mit einander zu streiten an. Der Richter mußte sie schließlich absetzen. Er bewilligte ihnen $20,000 für ihre Dienste und seither streiten sie über die Theilung dieser Summe. Mit der Verwaltung der Bahn wurde Herr A. Lawrence Hopkins betraut. Dieser hat den Vorstadtverkehr der Bahn sehr in die Höhe gebracht und war heute in der Lage, dem Gericht erklären zu können, es stände jetzt dem Verkauf und der Reorganisation der Bahn nichts mehr im Wege. Der Richter hat die Versteigerung auf den 1. Oktober anberaumt. Da der Werth des Bahneigenthums mindestens $13,000,000 beträgt, wird von vornherein bekannt gemacht, daß Angebote von weniger als $10,000,000 überhaupt keine Berücksichtigung finden werden. Wer also mitbieten will, wird eine ganze Portion Geld einstecken müssen, wenn er zur Auktion geht.

Darlehen oder Schweigegeld.

Einen ziemlich ungemüthlichen Vormittag verbrachte heute der Börsenmakler F. G. Logan von der Firma F. G. Logan & Co., die gegen einen ehemaligen Angestellten Namens James Tynan die Anklage der versuchten Erpreßung angestrengt hat. Diese Anklage wird gegenwärtig vor Richter Chetlain verhandelt und Logan wurde heute Morgen von Anwalt Forrest, dem Vertheidiger Tynans in's Kreuzverhör genommen und mußte volle zwei Stunden ein wahres Bombardement von Fragen über sich ergehen lassen. Forrest versuchte vergeblich, Logan zu dem Zugeständniß zu bringen, daß Tynan ihn nur um ein Darlehen ersucht und nicht $2000 als Schweigegeld verlangt habe.

Sehr eingehend waren auch die Fragen Forrests über die Röhrenanlage von Logans Bureau nach dem unter demselben gelegenen Raum, mit deren Hilfe alles was oben gesprochen wurde, unten gehört werden konnte, so daß Tynans Unterredung mit Logan von einem unten sitzenden Stenographen niedergeschrieben wurde. Logan gab im Laufe des Kreuzverhörs zu, daß diese Röhre speziell für solche Fälle angelegt worden war und gab nach längerem Zögern auch den Namen eines Mannes Namens John McCarthy an, der angeblich einen Erpressungsversuch gemacht und mit Hilfe dieser Röhre belauscht worden war.

Der Staatsanwalt glaubt, daß die Beweisaufnahme in dem Prozeß heute Nachmittag geschlossen werden wird.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Der Steuerbeamte Edward Donahue, der auf Veranlassung von C. K. Oliver von Nr. 626 West Madison Straße verhaftet worden war, weil er von demselben Geld verlangte unter dem Vorgeben, er werde für diese Gefälligkeit bei der Einschätzung von Olivers Eigenthum ein Auge zudrücken, wurde Richter Chott vorgeführt und dem Kriminalgericht unter $300 Bürgschaft überwiesen.

Nach Olivers Aussage war Donahue zu ihm gekommen und hatte sich erboten für die Summe von $3 das Eigenthum Olivers niedriger einzuschätzen. Oliver ging scheinbar darauf ein und gab Donahue, der schließlich auf $2 herunterging, diese Summe, ließ ihn jedoch einen Moment später durch den gerade vorübergehenden Polizisten Daley in Haft nehmen.

Gegen Donahue lag noch ein anderer ähnlicher Fall vor, in dem von Jakob Schwerson von Nr. 624 West Madison Straße Klage erhoben wurde. Da jedoch Donahue von Schwerson kein Geld verlangt hatte, sondern dieser ihm einen Dollar gegeben hatte, um den aufdringlichen Patron loszuwerden, so wurde vom Richter Chott diese Anklage niedergeschlagen.

Endlich im Freien.

Nachdem die Alligatoren und Schildkröten des Lincoln Park schon vor einigen Tagen in dem Bassin untergebracht worden waren, in welchem früher die Seehunde ihr lärmvolles Wesen trieben, und nachdem kürzlich das Elephanten-Weibchen „Ducheß" als Quartiermacherin vorausgeschickt worden war, sind heute auch die Löwen, Tiger, Leoparden, Panther und Hyänen der Park-Menagerie nach ihren luftigen Sommerquartieren geschafft worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die demokratische Staatskonvention für Arkansas, welche in Little Rock abgehalten wurde, instruirte um Mitternacht ihre Delegaten zur Nationalkonvention, für Bland als Präsidentschaftskandidaten zu stimmen.

— In die Prinzipien-Erklärung der republikanischen Nationalkonvention, wie sie gestern berichtet wurde, ist auf Veranlassung der Delegaten von Indiana noch in letzter Stunde auch eine Lobpreisung für den früheren Präsidenten Harrison aufgenommen worden.

— Der gestrige Tag war nicht blos der Tag der Nominirung McKinleys als Präsidentschaftskandidaten, sondern auch der Jahrestag der Schlacht bei Waterloo, in welcher Napoleon I., mit dem McKinley so gern verglichen wird, den verbündeten Armeen Europas unterlag.

— Aus Madison, Wis., wird gemeldet: Der junge Charles F. Freeman, Sohn des bekannten Milwaukeer Börsianers Charles F. Freeman und Student der Rechte, ertrank im Mendota-See. Allem Anschein nach bekam er beim Baden die Krämpfe. Die Leiche wurde, in Gestrüpp hängend, in etwa 6 Fuß Wasser gefunden.

— William R. Morrison, der jetzige Vorsitzende der zwischenstaatlichen Verkehrskommission, hat an Hrn. Koerner in Springfield, Ill., telegraphirt, daß er nicht der Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei sein könne, da die Mehrheit der demokratischen Nationalkonvention für bedingungslose Silber-Freiprägung sein werde, und er eine solche nicht begünstige. Er erklärt, die Nomination würde sehr schmeichelhaft für ihn sein, aber seine Freunde könnten unter diesen Umständen nicht auf derselben bestehen.

— In Philadelphia sind Nachrichten über das Schicksal der „Flibustier"-Expedition eingetroffen, welche in den ersten Tagen des vergangenen Mai mit dem Dampfer „Bermuda" nach Cuba abgefahren war. Danach wurden am 4. Mai, als der Dampfer gerade 9 Boote mit 35 Mann ausgesetzt hatte, welche Munition an die cubanische Küste bringen sollten, zwei spanische Kanonenboote bemerkt, oder vielmehr, der Kapitän ließ anscheinend die Boote losmachen, weil er die Kriegsschiffe bemerkt hatte; da der Seegang zur Zeit sehr hoch war, so schlugen sämmtliche Boote um, und die Insassen ertranken. Vom „Bermuda" aus konnte ihnen keine Hilfe mehr gebracht werden, weil dann nicht mehr Zeit gewesen wäre, den Kriegsschiffen zu entkommen.

— In den Heimathstädten der beiden republikanischen Bannerträger, welche gestern auf der St. Louiser Konvention aufgestellt wurden, in Canton, O., und in Paterson, N. J., wurde natürlich die Kunde von der Nomination mit großem Getöse gefeiert. Da man die Nomination McKinleys bestimmt erwartet hatte, so waren in Canton bereits umfassende Vorkehrungen für diese Feier getroffen worden. Eine riesige Soldaten- und Bürgerparade fand statt, Feuerwerk wurde abgebrannt, und McKinley hielt eine kurze Ansprache, in Beantwortung einer Rede des Advokaten und Fabrikanten F. E. Case. Natürlich wurde McKinley mit Glückwunsch-Telegrammen überschüttet, auch, wie üblich, von seinen republikanischen Gegenbewerbern und auch von manchen Demokraten.

— Zu Hoopeston, Ill., ist ein reisender Schriftsetzer, welcher seiner Angabe nach Jackson hieß und in Delaware zu Hause war, unter eigenthümlichen Umständen gestorben. Er war jüngst in eine Apotheke gekommen und hatte angegeben, daß er vor ungefähr drei Wochen, als er im Freien übernachtete, von irgend einem Thiere gebissen worden sei, und daß er jetzt an der Wasserscheu leide; ein Glas Wasser, das ihm gegeben wurde, konnte er nur trinken, nachdem das Wasser völlig verdeckt, und nur ein Strohhalm vom Glas aus in seinen Mund geführt worden war. Zwei Tage darauf traf ihn ein in der Nähe des Ortes wohnender Landwirth im Zustand völliger Schwäche an. Die Frau des Landwirthes reichte ihm ein Glas Milch, er trank wenige Schluck, und einige Minuten darauf starb er. Er war etwa 50 Jahre alt.

— Alonzo Walling, der in Newport, Ky., wegen der Ermordung der Pearl Bryan prozessirt wurde, ist gestern gleichfalls (wie schon vorher Scott Jackson) des Mordes im ersten Grade schuldig befunden und zugleich zum Tode verurtheilt worden. Die Geschworenen waren nur 5 Minuten lang in Berathung gewesen. Walling zeigte sich sehr gefaßt; auf die Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, antwortete er nur mit einem Fluch. Seine beiden Brüder aber brachen vollständig zusammen und weinten nahezu eine Stunde lang bitterlich. Die Vertheidigung kündigte natürlich an, daß sie einen neuen Prozeß beantragen werde, und erhielt bis zum 1. Juli Zeit dazu. Der größeren Sicherheit vor Lynchmördern wegen wurde Walling alsbald nach dem Gefängniß in Covington übergeführt, wo sich auch Scott Jackson seit mehreren Wochen befindet. Die alte Mutter Wallings befindet sich in kritischem Zustand. Das Verdikt wird im Allgemeinen gebilligt; Viele glauben aber, das Beweismaterial sei nicht derart gewesen, um die äußerste Strafe zu rechtfertigen.

Ausland.

— Es stellt sich heraus, daß der britische Dampfer „Drummond Castle", welcher unweit der französischen Küste mit nahezu 250 Menschen unterging — nachdem er auf ein unterseeisches Riff aufgefahren — weit aus seinem Kurs gerathen war!

— Die „Kölnische Zeitung" sagt, man solle sich in Deutschland vor allzu sanguinischen Hoffnungen betreffs des Aufschwunges des Handels mit China hüten; es sei jedenfalls nicht daran zu denken, daß das chinesische Reich aus seiner tausendjährigen wirthschaftlichen Erstarrung plötzlich erwachen werde.

— Es wird berichtet, daß der chinesische Vizekönig Li Hung Chang, nachdem er in Potsdam einer Truppenrevue beigewohnt hatte, gesagt habe: „Mit zehn solchen Bataillonen hätte ich die Japaner mit einem Schlage vernichtet." — Li Hung Chang stellte in einer Unterredung entschieden in Abrede, daß ein geheimer Vertrag zwischen China und Rußland bestehe, gab aber zu, daß eine russische Eisenbahn durch die Mandschurei gebaut werden solle.

Lokalbericht.

Er spielte und verlor.

Der Bauunternehmer Hermann Lucht von Englewood klagt vor Richter Baker gegen Harry Romain and George Hankins auf Herauszahlung von $25,000, weil er in den Lokalen der beiden Verklagten angeblich große Summen im Hazardspiel verloren hat.

* Der Gattin des Rentiers Spoor Mackey wurde gestern im Kreisgericht die nachgesuchte Scheidung ihrer Ehe bewilligt. Als Klagegründe hatte Frau Mackey Verlassung und Untreue angegeben, bei der Verhandlung ging sie aber nur auf den ersteren Punkt näher ein. Herr Mackey war früher der Inhaber eines großen Tapetengeschäftes und gilt für einen sehr wohlhabenden Mann. Er ist ein beliebtes Mitglied des Iroquois-Klub und wohnt Nr. 3716 Lake Ave.

Politisches.

Die Boies-Campagne beginnt.

Während die Republikaner gestern in St. Louis die Ernennung ihres neuen Führers bestätigten, zogen in Chicago drei Herren aus Iowa ein, welche sich die Aufgabe gestellt haben, diesem Führer ein geräumiges politisches Grab zu graben. Diese drei Herren sind Richter R. S. Davis aus Creston, Richter A. Van Wagenen aus Sioux City und Charles A. Walsh aus Ottumwa, der Sekretär des demokratischen Staatskomites von Iowa. Die Arbeit, welcher die Drei sich unterzogen haben, besteht in der Gründung eines literarischen Bureaus zur Sicherung der demokratischen Präsidentschafts-Kandidatur für Ex-Gouverneur Boies von Iowa. Herr Boies selber ist heute Morgen ebenfalls in Chicago eingetroffen und wird sich vergewissern, ob er auf die Unterstützung Altgelds und seiner Illinoiser Kriegsmacht rechnen kann. Altgeld wird auch von den republikanischen Silberleuten bestürmt, er möge seinen Einfluß zu Gunsten der Aufstellung Tellers in die Waagschale werfen, um einer Vereinigung aller Befürworter der Silber-Freiprägung die Wege zu ebnen.

Finis E. Downing vom 16. Kongreßbezirk, der von Staats-Sekretär Hinrichsen um die Wieder-Aufstellung für den Kongreß gebracht worden ist, hat dem Staats-Zentralkomite mitgetheilt, daß er sich nun um die Kandidatur für das Staats-Sekretariat bewerben werde.

Sekretär Nelson vom Staats-Zentralkomite berichtet, daß von den 102 Counties des Staates nunmehr 99 ihre Delegaten zur Staatskonvention erwählt haben, und zwar hätten 97 ihre Delegaten für Altgeld und Silber-Freiprägung instruirt. Nur 26 Delegaten seien angewiesen, für die Beibehaltung der Goldwährung zu stimmen.

Ald. John Powers hat gestern den Silberleuten endgiltig die Freundschaft gekündigt, und zwar nicht aus Gründen höherer Staatsraison, sondern weil der demokratische Klub der 31. Ward es abgelehnt hat, die Halle des Patrick Murray als Versammlungslokal beizubehalten.

Der Anwalt Clark J. Tisdel von der Firma Tisdel & Gutches, Sekretär der städtischen Zivildienstkommission von Evanston, bewirbt sich im 7. Bezirk um die republikanische Senats-Kandidatur.

Deutsch-Evangelische Synode.

Der zweite Tag der Konferenz.

Die gestrigen Konferenz-Verhandlungen des Nord Illinois-Bezirkes der deutsch-evangelischen Synode von Nord-Amerika wurden von Pastor P. R. Krüger geleitet. An die Verlesung der Abhandlung des Pfarrer Haas aus Elgin über Jugendvereine schloß sich eine lebhafte Debatte. Folgende Thesen des Referenten wurden von der Versammlung als richtig anerkannt: 1) Jugendvereine sind nothwendig, um der Jugend einen Ersatz für die gefahrvollen weltlichen Vergnügungen zu bieten. 2) Das Ziel der Jugendvereine muß die Erziehung der Jugend für das Christenthum, resp. die evangelische Kirche sein — dasselbe wird erreicht durch Bibelstunden, kirchengeschichtliche Vorträge und gesellige Abendunterhaltungen mit Musik, Gesang u.s.w.

Der Bericht des Pastors G. Stänger über die gegenseitige Lebensversicherungskasse der Synode wurde einem Prüfungskomite zur Durchsicht überwiesen.

Pastor Baumann aus Bartlett erstattete Bericht über „die Innere Mission und ihr Wirken".

Das Komite für die Invaliden- und Wittwenkasse bedauerte, daß es seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkommen könne, weil die Mitglieder säumig mit ihren Zahlungen seien.

Eine unter den Delegaten vorgenommene Sammlung zum Besten der Opfer des Sturmes in St. Louis und Umgegend ergab einen Ertrag von $130.30

Das Kirchenkonzert am Abend war überaus zahlreich besucht und in künstlerischer Beziehung ein schöner Erfolg.

Für heute stehen Schulangelegenheiten auf der Tagesordnung der Konferenz.

Schutts deutsch-englische Schule.

In der rühmlichst bekannten deutsch-englischen Schule und Akademie von Professor Louis Schutt, Nr. 621—623 Nord Wells Straße, findet heute Abend eine vielversprechende Schlußfeier statt, bei welcher Gelegenheit ein hochinteressantes und gediegenes Festprogramm zur Durchführung gelangen soll. Abschiedsreden der Schüler und Schülerinnen, Deklamationen und musikalische Vorträge werden in bunter Reihe mit einander abwechseln. Die Eltern und Angehörigen der Zöglinge, sowie Alle, die sich für die Unterrichts-Methode dieser Schule interessiren, sind herzlichst zum Besuche der Feier eingeladen.

Feste und Vergnügungen.

Thüringer Volksfest.

Im Nord-Chicago-Schützenpark, an der Ecke von Western und Belmont Ave., beabsichtigt der Thüringer Verein am nächsten Sonntage, den 21. d. M., sein achtzehntes Thüringer Volksfest, verbunden mit Preis-Schießen und Preis-Spielen für Frauen und Kinder, abzuhalten, bei welcher Gelegenheit es jedenfalls höchst vergnüglich hergehen wird. Versteht es doch gerade das allezeit lustige Völkchen der Thüringer ganz vortrefflich, dem Leben die beste Seite abzugewinnen. Auch diesmal ist für eine reichhaltige Fülle von Unterhaltungen und Volksbelustigungen, für gute Getränke und Festspiele aller Art in trefflicher Weise Sorge getragen worden, so daß die Besucher mit voller Berechtigung einem genußreichen Tage entgegensehen dürfen. Anfang der Festlichkeit um 2 Uhr Nachmittags.

Großes Schüler- und Volksfest.

Zum Besten der Renovirung und Ausschmückung seiner Turnhalle wird der Soziale Turnverein am Sonntage, den 28. Juni, im Konzertgarten des Nord Chicago-Schützenparks ein großes Piknik und Volksfest veranstalten, das seinen Mitgliedern, deren Familien und Freunden Amüsement in Hülle und Fülle in Aussicht stellt. Als Vorfeier soll am Samstage, den 27. Juni, Abends 8 Uhr, ein Zapfenstreich, verbunden mit Fackelzug und Feuerwerk, durch die Straßen von LakeView stattfinden. Für den Festtag selbst ist zunächst eine große Straßenparade mit folgender Marschroute angekündigt: Von der Turnhalle zu Belmont und Lincoln Ave., Lincoln Ave. südlich bis Noble Ave., diese östlich bis Racine Ave., an derselben nördlich bis School Str., School Str. westlich bis Lincoln Ave., diese entlang bis Roscoe Str., an Roscoe Str. westlich bis Wood Str., dann südlich bis School Str., School Str. östlich bis Paulina, diese südlich bis Melrose Str., an Melrose Str. westlich bis zum Park.

Die Aufstellung des Festzuges erfolgt um 10 Uhr Vormittags, die Ankunft im Park um 12 Uhr Mittags. Von 12 — 2 Uhr wird sodann ein großes Konzert abgehalten, an das sich eine allgemeine Kinder-Polonaise anschließen soll. Des Weiteren enthält das Programm allerlei hochamüsante Volksbelustigungen, wie Wettlaufen, Stangenklettern, Sacklaufen der Knabenklasse, Eierlaufen, Topfschlagen, Wettlaufen der Mädchen, Volksturnen und Turnspiele der Zöglinge, Preis-Volksturnen der Aktiven, großer Seilzieh-Kampf zwischen den Aktiven und Bären um einen werthvollen Preis, sowie endlich als Hauptattraktion eine Wiedergabe von Buffalo Bills „Wildem Westen" und Wiederauftreten der berühmten Trapezkünstlerin Donna Ottinka Manniere. Abends großes Feuerwerk und „italienische Nacht". Billets, zu 25 Cents für Herrn und Dame, können im Voraus von den Turnern und vom Verwalter der Sozialen Turnhalle bezogen werden.

Deutscher Frauenverein von Chicago.

Der am 20. März d. J. gegründete „Deutsche Frauenverein von Chicago" beabsichtigt am nächsten Sonntage, den 21. Juni, in Frank Kalles Grove, Ecke Belmont Ave. und Leavitt Str., sein erstes Piknik und Sommernachtsfest zu feiern, dem von den Mitgliedern und ihren zahlreichen Freunden mit großem Interesse entgegengesehen wird. Schon seit Wochen sind von einem rührigen Arrangementskomite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um dieses erste öffentliche Fest des jungen Vereins auch zu einem Erfolge ersten Ranges zu gestalten. Einige höchst vergnügliche und genußreiche Stunden können deshalb den Besuchern mit Sicherheit garantirt werden. Der Vorstand des festgebenden Vereins besteht aus den folgenden Mitgliedern: Frau Bodammer, Ex-Präsidentin; Frau Emma Stamm, Präsidentin; Frau Eleonore Wischhöfer, Vize-Präsidentin; Frau Anna Dietrich, Sekretärin; Frau Thomsen, Finanz-Sekretärin; Frau Paulina Carleis, Schatzmeisterin; Frau Kreiling, Führerin, und Frau Bechtel, Wache. Für den Eintritt zum Festplatze sind 15 Cents pro Person zu entrichten.

Deutscher Kriegerbund.

Das sechste große Piknik, welches der deutsche Kriegerbund der Südwestseite am kommenden Sonntage, den 21. d. M., in Goldners Grove, Ecke von Ogden und Fairfield Ave., abzuhalten gedenkt, stellt, nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, einen überaus glänzenden Erfolg in sichere Aussicht. Vor dem Piknik findet eine Parade durch die Nachbarstraßen statt, bei welcher Gelegenheit auch mehrere andere Kriegervereine durch Delegaten vertreten sein werden. Auf dem Festplatze selbst wird es jedenfalls im Laufe des Nachmittags und Abends höchst vergnüglich zugehen, zumal diesmal ganz besonders interessante Unterhaltungen und Volksbelustigungen auf dem reichhaltigen Programm verzeichnet stehen. Das mit den Arrangements betraute Komite besteht aus den Herren Ludwig Schmidt, August Floring und Peter Fürst.

Giftiges Fruchteis.

Sechs Kinder durch den Genuß desselben in Lebensgefahr gebracht.

In Austin sind gestern sechs Kinder durch den Genuß von giftigem Fruchteis, das ihnen von einem Hausirer der Firma Datillo & Comella verabreicht worden sein soll, in Lebensgefahr gebracht worden. Man nimmt an, daß das Eis mit einer Säure durchzogen war, die sich zu bilden pflegt, wenn das Eis in galvanisirten Kannen abwechselnd schmilzt und wieder zum Gefrieren gebracht wird. Die sechs Kinder, welche nur durch schleunige ärztliche Hilfe vor einem qualvollen Tode bewahrt wurden, sind Marie und Thayer Cline, 41 Ontario Str., Belva Adams und Ruth Bantle, 300 S. Pine Str., und Grace und Frankie Walters, 56 Ontario Str.

Die Polizei ist auf der Suche nach dem Anstifter des Unheils und wird dem Unvorsichtigen für die Zukunft das Handwerk legen.

Zentralbahnhof für Englewood.

Zwischen den Verwaltungsbehörden der Pennsylvania-, der Rock Island- und der Lake Shore-Bahn sind dem Vernehmen nach Unterhandlungen im Gange, die voraussichtlich zum Bau eines großen Bahnhofes an der 62. Str. führen werden, den alle drei Linien gemeinschaftlich benutzen wollen. Ehe zum Bau geschritten werden kann, wird freilich die Frage der Geleise-Erhöhung erst endgiltig geregelt sein müssen. Man nimmt an, daß dieser sehnlichst herbeigewünschte Zeitpunkt noch vor Ablauf des nächsten Jahres eintreten wird.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred Wittbold, Fannie Garland, 28, 18.
Josef Sebachar, Mary Stua, 28, 19.
Ernest Knotts, Daise Eldred, 22, 21.
D. Allman, jr., Margaret Denneen, 35, 19.
William H. Evers, Elisa Freyer, 64, 41.
T. Waterstradt, Maggie Blatier, 24, 21.
R. Schelthauer, Pauline Henke, 26, 20.
Albert Piske, Edna Harber, 27, 18.
Norman G. Watte, Fannie L. Caldwell, 30, 25.
August Krug, Mabel Howard, 31, 26.
Matey Lebecke, Barbara Anorlik, 25, 21.
Jozef Murawski, Katarzyna Burek, 26, 20.
August Siß, Regine Steinke, 27, 21.
G. F. Johnson, Hilda O. Foreman, 24, 19.
Jeremiah Quinlan, Maggie Keogan, 30, 27.
John M. Magnuson, Jennie A. Larson, 22, 20.
J. Smeikiervicz, Antonine Szakowska, 67, 53.
Albert Wenzlaff, Mathilda Doden, 30, 27.
Matous Shora, Maryanna Pioskwa, 26, 22.
Paul Trummer, Maria Perkick, 30, 25.
S. Anderson, Christine Anderson, 30, 37.
John B. Deeds, Mary Forleck, 30, 23.
Joseph Oberndorf, Estella Marcus, 30, 21.
Peter Aagard, Mary Anderson, 26, 19.
Olof Noleen, Mary Johnson, 26, 20.
A. Clanciarulo, Catharine Gampigh, 75, 59.
Joseph C. Kern, Gertie Berks, 25, 25.
J. Van de Bogert, jr., Minnie Rovy, 25, 20.
David Gregg, Johanna Bongartz, 24, 21.
Charley Erickson, Mathilde Strom, 27, 21.
Frank J. Kugler, Emma Armbruster, 23, 24.
Fred W. Abele, Loretta Nicholson, 25, 25.
S. Rogacki, Katarzyna Pagrzynska, 28, 20.
Carl Anderson, Christine Hansen, 22, 17.
Fred Golde, Caroline Hartwig, 23, 22.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Mary gegen John C. Wolf, wegen grausamer Behandlung; Clara A. gegen William Franklin Frase, wegen Ehebruchs; Carl gegen Amalie Meichin, wegen Ehebruchs; Carl Clifford gegen Maud Liddle, wegen Verlassung; Frances gegen Frank S. Troup, wegen Verlassung, grausamer Behandlung und Ehebruchs; Elise gegen Henry Richter, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Edna gegen William B. Hill, wegen grausamer Behandlung; Anton gegen Anna Kraus, wegen Verlassung; James gegen Ada Tilbury, wegen Ehebruchs; [illegible] gegen Edward Neely, wegen Trunksucht und [illegible]; Albert R. gegen Ida Strong, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

August F. Evlers, 167 W. 18. Str., 71 J.
Gottfried Brantwein.
Urban Johann Schmitz, 711 Ogden Ave., 60 J.
Charles Emmler, 1223 Milwaukee Ave.
Anna Maria Gaß, 526 Sedgwick Str., 72 J.
Emily Rubling, 1228 George Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

August Jacob, 2stöck. Frame Flat Gebäude, 2044 N. Marshfield Ave., $1,500.
A. Waight, 2stöck. Frame Flat Gebäude, 1062 Trumbull Ave., $6,000.
T. C. Brookhausen, 3stöck. und Basement Brick Gebäude, 230 E. Ontario Str., $10,000.
W. F. Siemon, 1stöck. Frame Cottage, 786 S. Homan Ave., $1,000.
B. Goll, 1stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 657 und 659 W. 12. Str., $1,000.
M. Flola, 2stöck. und Basement Brick Flat Gebäude, 517 25. Place, $1,000.
James Berry, 2stöck. und Basement Brick Flat Gebäude, 962 W. 13. Str., $3,000.
Louis Karcher, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 1263 Washington Boulevard, $12,000.
[illegible], 2stöck. Frame Flat Gebäude, 1139 N. 57. Ave., $1,600.
A. L. Anderson, 2stöck. und Basement Brick Flat Gebäude, 719 Haddon Ave., $2,600.
Joseph Mauschinski, 3stöck. und Basement Brick und Stein Flat Gebäude, 86 Lister Ave., $2,600.
Charles Heinz, zwei 3stöck. und Basement Brick Store und Flat Gebäude, 406 und 408 North Ave., $15,000.
William Frink, 2stöck. und Basement Brick Flat Gebäude, 4544 Justine Str., $2,500

Marktbericht.

Chicago, den 18. Juni 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 35c—$1.25 per Korb.
Blumenkohl, 50—60c per Kiste.
Sellerie, 10—15c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 13—15c per Bushel.
Neue Kartoffeln, 75c—$1.25 per Faß.
Zwiebeln, 80c—$1.25 per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 30—35c per Dutzend.
Gurken, 40—50c per Dutzend.
Tomatoes, 50c—$2.50 per Bushel.
Radieschen, 12½c per Dtzd. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.25—$4.40.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.85.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.00—$5.10.
Schweine, $3.10—$3.15.
Schafe, $3.85—$4.15.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.30 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, $4.00—$6.00 per Faß.
Zitronen, $2.60—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 75c—$1.25 per Kiste.
Stachelbeeren, 40—70c per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 57½c; Juli 57¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 54c; Nr. 2, roth, 62½—62¾c.
Nr. 3, roth, 52c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½—28¾c; Nr. 3, gelb, 27—27¼c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
28—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 18¾—19c; Nr. 3, weiß, 18—18¾c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.00—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lutz Ave., 683 Fuß westl. von Western Ave., 50—124, A. H. Gronvall an H. Horman, $1,100.
N. Robey Str., 150 Fuß südl. von Waveland Ave., 25—124, M. B. Heim an A. C. Jost, $4,200.
Eddy Str., 241 Fuß östl. von Wolcott Str., 18—124, F. G. Dufour an L. A. Neubarth, $3,875.
Eigel Str., 190 Fuß östl. von Sedgwick Str., 25—100, M. in C. an C. R. Save, $2,970.
W. Lake Str., 77 Fuß westl. von Harding Ave., 52—125, S. E. Gorman an G. L. Erwin, jr., $2,500.
51. Str., Nordost-Ecke Campbell Ave., 54—125, H. Weber an A. Weber, $1,965.
W. Lake Str., 220 Fuß westl. von N. Lincoln Str., 20½—147, E. J. Lewis an N. P. Leahy, $3,500.
98. Str., 63½ Fuß östl. von Exchange Ave., 25—135, Carl Martin an Charles Martin, $1,400.
103. Str., 25 Fuß östl. von Carpenter Str., 29—127½, F. Timmis an C. Vogelsang, $1,200.
79. Str., 88 Fuß östl. von Parnell Ave., 44—123, E. J. Simpson an A. D. Simpson, $7,000.
Lafayette Ave., 210 Fuß südl. von 67. Str., 35—174½, L. M. Auer an A. S. Murphy, $4,000.
Vincennes Ave., 75 Fuß nördl. von 71. Str., 65—124, D. Jennings an M. T. Maroney, $2,000.
[illegible] Str., 131 Fuß nördl. von 64. Str., 25—124, J. Fox an E. G. Forman, $1,800.
53. Str., 173 Fuß östl. von Monroe Ave., 25—150, G. Willard an B. W. Malhatchett, $4,800.
Loomis Str., 25 Fuß südl. von W. 49. Place, 25—124, C. J. Vopicka an K. Melchior, $2,000.
Bishop Str., 174 Fuß südl. von 48. Str., 25—124½, M. A. Meyer an F. Koch, $1,100.
Paulina Str., Nordwest-Ecke 54. Str., 75—125½, F. B. Dyche an D. Heitman, $1,000.
Princeton Ave, 261 Fuß nördl. von Root Str., 27—104½, Erben von F. Ulrich an die Chicago Railway Equipment Co., $3,200.
Lincoln Str., 166 Fuß südl. von 45. Str., 24—124½, M. E. Hielpe an C. E. Soule, jr., $2,000.
Wabash Ave., 185 Fuß südl. von 36. Place, 21—164½, A. Van Patten an G. E. Lewis, $14,000.
Canal Str., 50 Fuß nördl. von W. 15. Place, 25—100, M. Behrend an R. Behrend, $5,000.
13. Place, 94 Fuß östl. von Laflin Str., 24—124, H. Manske an J. H. Scherer, $3,600.
Fulton Str., 269 Fuß westl. von N. Robey Str., 30—124, H. Joost an M. H. Heim, $1,000.
N. St. Louis Ave., 24 Fuß südl. von W. Ohio Str., 24—125, W. M. Lawrence an W. Ely, $1,600.
LaSalle Ave., 275 Fuß nördl. von Goethe Str., 24—158, F. Ascher an L. Ascher, $2,500.
Crystal Str., Nordwest-Ecke N. 41. Ave., 302—122, R. Schaefer an J. S. Clark, $2,400.
Potomac Ave., 100 Fuß östl. von N. 42. Ave., 50—122, M. Leet an J. J. Smith, $1,000.
Maud Str., 500 Fuß nordwestl. von Seminary Ave., 25—100, H. Kloepper an J. Kloepper, $2,500.
Dasselbe Grundstück, J. Kloepper an H. Kloepper, $2,500.
W. Clybourn Place, 48 Fuß östl. von N. Wood Str., 24—125, R. Keller an G. W. Koch, $2,600.
N. Oakley Ave., 168 Fuß südl. von Enos Place, 48—100, J. B. Pallasch an F. Krymski, $1,300.
Johnston Ave., Südost-Ecke N. Sacramento Ave., 28—100, M. in C. an S. Peterson, $3,106.
Warsaw Ave., 160 Fuß westl. von N. Francisco Str., 25—100, M. in C. an J. Anderson, $1,230.
Vilas Place, Nordwest-Ecke N. Hamilton Ave., 43—121½, S. S. Rich an T. Falk, $1,150.
Morse Ave., 150 Fuß östl. von Maple Ave., 50—171, R. F. Smith an J. C. Reegan, $7,500.
Morse Ave., 40 Fuß östl. von Forest Ave., 50—171, C. J. Mulvey an B. E. Busch, $3,000.
Throop Str., 185½ Fuß südl. von 61. Str., 25—116½, J. C. Siemering an M. H. Hogave, $4,000.
W. 56. Place, 275 Fuß südl. von W. 62. Str., 50—125, L. Matson an H. A. Herhold, $1,000.
Emerald Ave., 240 Fuß nördl. von 76. Str., 40—144, M. in C. an J. H. Plaisted, $3,326.
Stony Island Ave., 250 Fuß nördl. von 71. Str., 25—161, und andere Grundstücke, C. M. Crippen an T. G. Turner, $8,000.
Armour Ave., zwischen 47. und 50. Str., 43—91, D. H. C. Green an J. M. Woodard, $3,600.
Lyman Str., Südwest-Ecke Bonfield Ave., 57—100, J. Schoenwald an R. Hermann, $16,000.
Dasselbe Grundstück, R. Hermann an A. E. Schönwald, $16,000.
Grove Str., 189 Fuß nördl. von 22. Str., 28—100, M. in C. an H. J. Rohrbach, $1,800.
W. 19. Str., 48 Fuß westl. von Robey Str., 24—124, B. Ludick an A. Kratochil, $4,600.
Fulton Str., 283 Fuß östl. von Homan Ave., 33½—150, A. T. McCoy an G. W. Trout, $3,200.
Seminary Ave., 73 Fuß nördl. von Montana Str., 24—120, C. Bresenthal an J. Stuber, $3,750.
Sherman Str., 231½ Fuß nördl. von 80. Str., 25—125½, M. in C. an die Pioneer B. and L. Association, $2,971.
76. Str., Nordost-Ecke Ellis Ave., 25—125, derselbe an die Lot Owners' B. and L. Ass'n., $2,500.
Maryland Ave., 159 Fuß südl. von 73. Str., 26¼—125, S. Needham an L. Maurice, $1,500.
Evans Ave., 275 Fuß südl. von 68. Str., 25—122, J. N. Alley an M. J. Johnston, $1,400.
Seeley Ave., 82 Fuß nördl. von 54. Str., 25—125, M. in C. an die Pioneer B. and L. Ass'n., $1,343.
38. Str., 141 Fuß westl. von Rockwell Str., 43—125, M. Hamburger an W. Jung, $4,400.
Clybourn Ave., 450 Fuß nordwestl. von Paulina Str., 25—150, J. Stuber an C. Biesenthal, $3,500.
Melrose Str., 393 Fuß östl. von Halsted Str., 25—147, C. H. Schroeder an P. P. Nelson, $2,700.
Grand Ave., Nordwest-Ecke Lakewood Ave., 88—122, L. Heinburg an R. H. Boecicke, $5,200.
Kimbark Ave., Nordwest-Ecke 61. Str., 15—133, A. F. Streich an M. F. Streich, $10,500.
Peoria Str., 141 Fuß nördl. von 13. Place, 25—100, H. Lyons an M. Breman, $3,200.
Crenshaw Str., 231 Fuß westl. von Douglas Boulevard, 25—125, M. Breman an H. Lyons, $1,100.
Crystal Str., 154 Fuß östl. von W. Hoyne Ave., 25—115, A. C. Lewis an A. B. Loucks, $7,000.
W. Congreß Str., 137 Fuß westl. von Paulina Str., 21½—105, H. Reynertson an D. T. Sprague, $8,000.
Calumet Ave., 297½ Fuß südl. von 68. Str., 25—177, J. Baer an J. H. Reiter, $2,700.
W. Polk Str., 164 Fuß westl. von Western Ave., 25—125, G. L. Erwin an S. E. Gorham, $2,500.
N. Green Str., 130 Fuß südl. von W. Lake Str., 50—100, M. in C. an F. L. Wilk, $6,130.
Spaulding Ave., 203 Fuß nördl. von Courtland Str., 25—177, C. S. Schwicht an J. F. Ott, $2,600.
Newport Ave., 333 Fuß westl. von Halsted Str., 25—117, J. C. Thompson an L. Wigenburg, [illegible].
Johnson Ave., 302½ Fuß östl. von Humboldt Boulevard, 25—106, M. in C. an A. W. Riddle, $1,604.
Johnson Ave., 427 Fuß östl. von Humboldt Boulevard, 25—100, derselbe an C. F. Riddle, $1,613.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die republikanische Platform.

Von der Goldplanke abgesehen, die an dieser Stelle schon eingehend besprochen wurde, enthält die republikanische Platform nichts, was sie einem unbefangenen Stimmgeber anziehend machen könnte. Die Einleitung bringt eine ganze Reihe falscher Behauptungen und unbegründeter, boshafter, ja sogar niederträchtiger Angriffe auf die Cleveland'sche Verwaltung, die sich in gefahrvollen Zeiten so große Verdienste um das Land erworben hat. Dann folgt eine Schutzzoll-Planke, die allerdings nicht ganz so „radikal“ ist wie die vor vier Jahren angenommene, aber doch erkennen läßt, daß gerade die Zölle auf die wichtigsten Rohstoffe und Verzehrsartikel erhöht werden sollen. Mittelbar wird auch die Wiedereinführung der Zuckerprämien in Aussicht gestellt, sowie die „Subsidirung“ der sogenannten amerikanischen Handelsflotte, d. h. also die Rückkehr zu dem berüchtigten McKinleyismus. Die republikanische Partei hat augenscheinlich nichts vergessen und noch weniger, als nichts gelernt.

Nach einem heftigen Ausfall gegen die Pensionsverwaltung, der ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie die „Ehrenrollen“ von allen Schwindlern zu reinigen versuchte und hierin auch sehr erfolgreich war, redet die Platform einer kraftvollen auswärtigen Politik das Wort. Sie verlangt, daß die Ver. Staaten Hawaii „kontroliren“, den Nicaraguakanal auf ihre eigenen Kosten bauen und den Dänen ihre westindischen Inseln abkaufen sollen, um auf denselben eine Flottenstation zu errichten. Damit nicht zufrieden, legt sie die Monroe-Doktrin dahin aus, daß die Ver. Staaten „die Anrufe irgend eines amerikanischen Staates um freundschaftliche Einmischung im Falle europäischer Uebergriffe erwidern“ sollten, was doch nur heißen kann, daß die große Republik das Protektorat über ganz Nord-, Mittel- und Südamerika ausüben soll. Da aber eine Einmischungspolitik nur mit Hilfe einer großen Flotte getrieben werden kann, so verlangen die Republikaner „eine Flottenmacht, die mit der Stellung und Verantwortlichkeit der Ver. Staaten im Einklang steht“, also vermuthlich so viele Kriegsschiffe, wie Großbritannien oder Frankreich hält. Zu erwähnen ist nur noch eine Erklärung, daß allen des Schreibens und Lesens unkundigen Ausländern die Einwanderung verboten werden sollte, und daß die republikanische Partei „mit allen weisen und gesetzmäßigen Bestrebungen sympathisirt, die Uebel der Unmäßigkeit abzuschwächen und zu verhindern und die Sittlichkeit zu fördern.“ — Was das heißen soll, kann man sich angesichts der republikanischen Temperenz- und Moralitätsgesetze sehr leicht denken.

In gemeinverständliches Deutsch übertragen, besagt diese „Prinzipienerklärung“, daß die republikanische Partei, falls sie wieder an's Ruder kommen sollte, mit den öffentlichen Geldern noch verschwenderischer umgehen will, als zuvor, um einen Vorwand zur Aufrechterhaltung der Kriegssteuer zu haben, und daß sie, um die Aufmerksamkeit des Volkes von den inneren Fragen abzulenken, Eroberungspolitik im großen Stil zu treiben gedenkt. Ihr Endziel ist, wie sie selbst sagt, die Entfernung aller europäischen Einflüsse aus diesem Welttheile, und während sie den Dänen ihre Inseln noch abkaufen will, — wenn diese auf den Handel eingehen — möchte sie die Spanier schon mit Gewalt aus Cuba vertreiben und sich dann vermuthlich auch der holländischen, britischen und französischen Besitzungen bemächtigen. Zu diesem verlockenden Programm paßt der Vorschlag, den Nicaraguakanal, den unsere eigenen Regierungssachverständigen für unausführbar erklärt haben, auf Bundeskosten als rein amerikanische Wasserstraße zu bauen und in Betrieb zu erhalten, also alle anderen handeltreibenden Nationen gegebenen Falles auszuschließen. Die verrücktesten Jingos im Kongresse sind nicht so weit gegangen, wie die republikanische Partei in dieser Platform geht. Thatsächlich plant besagte Partei nichts Geringeres, als die Umwandlung unserer friedlichen demokratischen Krämerpolitik in einen Raub- und Eroberungsstaat nach dem Vorbilde Englands.

Und über diesen ganzen verbrecherischen Blödsinn soll man sich hinwegsetzen, weil die republikanische Partei an der Goldwährung platonisch so lange festhalten will, bis sie durch die internationale Freiprägung ersetzt werden kann! Die Bescheidenheit kann mitunter auch ein Laster werden.

Kein starkes Ticket.

Die republikanische Nationalkonvention hat genau das gethan, was ihr der Oberboß Mark Hanna befohlen hat. Nachdem dieser sich des Wahlbeanstandungs-Ausschusses versichert und alle angefochtenen Delegaten hinausgezählt hatte, die nicht für seinen Kandidaten McKinley stimmen wollten, war er in der angenehmen Lage, die Aufstellung nicht nur des Präsidentschafts- sondern auch des Vizepräsidentschaftskandidaten vorschreiben zu können. Er benützte seine Macht, um die Republikaner aus dem Osten und besonders aus New York zu bestrafen, die sich seinen Anordnungen zu lange und zu heftig widersetzt hatten. Ueber den Kopf der Bosse Platt, Quay und Lodge hinweg machte er zum Gefährten McKinleys einen im Engeren sowohl wie im Weiteren überaus unbekannten Mann aus New Jersey, der sich von seinem speziellen Landsmanne Phelps nur dadurch zu unterscheiden scheint, daß er das Haar nicht in der Mitte scheitelt und keine Ponyfrisur trägt. Im Uebrigen hat Herr Hobart selbstverständlich sehr viel Geld, und ebensowenig bedarf es der Versicherung, daß er nicht zögerte, seinem politischen Ehrgeize eine solide finanzielle Unterlage zu geben. Für das von Mark Hanna vertretene Syndikat bedeutet die Aufstellung Hobarts eine große Ersparniß, denn es wird nunmehr die Kosten des Wahlkampfes nicht ganz allein zu bestreiten haben. Außerdem bedeutet sie den Triumph der flachsten Mittelmäßigkeit.

William McKinley hat sich selbst so treffend gezeichnet, daß das Bild kaum noch vervollständigt zu werden braucht. Er ist der Urheber der geflügelten Worte, daß die Zölle von den Ausländern bezahlt werden, und daß in jedem billigen Rock ein billiger Mann steckt. Außerdem ist er der erste Politiker in den Ver. Staaten, der den höchsten Ehrenposten dadurch zu erlangen suchte, daß er über die wichtigste Tagesfrage keine eigene Meinung haben wollte. Als er sich im einundfünfzigsten Kongresse um die Sprecherwürde bewarb, wurde er mit großer Mehrheit geschlagen, aber einem alten Herkommen zufolge zum Vorsitzenden des Ausschusses für Mittel und Wege ernannt. In Folge dessen wurde sein Name auf eine Zollbill übertragen, die thatsächlich von den beschützten Monopolisten selbst entworfen worden war. Der Zorn des amerikanischen Volkes über dieses Machwerk der Trusts war so groß, daß die republikanische Partei in zwei aufeinanderfolgenden Wahlen furchtbare Niederlagen erlitt, aber McKinley rettete sich in das Kapitol von Ohio und war vier Jahre lang Gouverneur jenes Staates. Seine Amtsführung war so wenig befriedigend, daß die Partei ihn nach Ablauf seines zweiten Termins vollständig fallen ließ, und es schien bereits, daß er der Vergessenheit anheimfallen würde, als die Trusts sich seiner annahmen und ihn durch ihren Geschäftsführer Mark Hanna für die Präsidentenwürde „buhmen“ ließen. Sollte William McKinley der Nachfolger Grover Clevelands werden, so wird er das gefügige Werkzeug Derer sein, denen er seine Erhöhung zu verdanken hat. Durch Charakter- und Willensstärke hat er sich niemals ausgezeichnet. Seine Begabung besteht lediglich aus jener Sorte von Rednertalent, das auf Volksversammlungen am meisten wirkt und selbstständiges gründliches Denken nicht voraussetzt. Dagegen muß anerkannt und in diesem Lande leider auch besonders hervorgehoben werden, daß er persönlich durchaus rechtschaffen ist.

Insofern McKinley die übertriebene Hochzöllnerei verkörpert, ist er kein starker Kandidat. Hunderttausende von Gutgeld-Demokraten, die vielleicht um der Finanzfrage willen bereit gewesen wären, sich vorübergehend an die republikanische Partei anzuschließen, werden sich nicht dazu entschließen können, einen Mann zu unterstützen, der in der Zollfrage ein Fanatiker und in der Geldfrage ungesund ist. Sie werden sich sagen, daß McKinley auch dem schimpflichsten Ausgleiche mit den Silberschwindlern im Senate zustimmen würde, wenn ein solcher für den Erfolg eines neuen Hochtarifs nothwendig wäre. Wie die Erfahrung lehrt, muß gerade der Präsident ein unversöhnlicher und unbeugsamer Feind aller Finanzketzereien sein, weil der Kongreß in dieser Hinsicht niemals zuverlässig ist. McKinley aber hat vor seiner Aufstellung wiederholt zu verstehen gegeben, daß er sich nur nach dem Willen seiner Partei richten wolle. Das sollte genügen, um ihn allen Gutgeld-Demokraten verdächtig zu machen.

Deutschland und England.

Die Londoner „Morning Post“ beschäftigt sich in ihrer Ausgabe vom 2. Juni ernstlich mit ein paar Artikeln der „Preußischen Jahrbücher“, die ein Zusammengehen mit Frankreich und Rußland gegen England empfehlen. „Wenn — heißt es in der Betrachtung des englischen Blattes — die Wahrscheinlichkeit einer Vereinigung der drei Hauptmächte Europas zum Zwecke des Widerstandes gegen Großbritannien in vollem Ernste erwogen wird, dann ist es hohe Zeit für England, Schritte zu thun, um die Gefahr abzuwenden. Gegen eine solche Koalition ist kein festländischer Verbündeter zu haben, und kein außereuropäischer Verbündeter kann da helfen. Die Vereinigten Staaten besitzen, selbst wenn man annehmen wollte, daß ihre Bevölkerung willig und ihre Regierung bereit wäre, an Englands Seite zu kämpfen, keine Seemacht die hinreichte, die Wage zu senken, und keine Landmacht, die überhaupt außer Landes verwendbar wäre. Die britischen Kolonien sind ohne nennenswerthe Seestreitkräfte und können höchstens eine Handvoll Truppen liefern. Um allein einer europäischen Koalition gegenüberzutreten, müßte England seine Flotte verdoppeln — ein Werk von Jahren, denn die nöthigen Offiziere und Mannschaften können nicht in wenigen Monaten ausgebildet werden — und es müßte sein Heer bis zur Grenze seiner verfügbaren Bevölkerung ausdehnen, mit anderen Worten das System der allgemeinen Wehrpflicht annehmen. Wenn diese Schritte nicht zeitig gethan werden und wenn eine Vereinigung zustande kommt, so ist das Reich kaum zu vertheidigen, und Großbritannien mag dahin kommen, sich einem Frieden zu unterwerfen, der ihm nach einer Niederlage auf eigenem Boden diktirt wird. Das Ziel unserer nationalen Politik müßte dahingehen, die Bildung einer feindlichen Koalition abzuwenden, daneben aber müßte auf jeden Fall die Wehrkraft sobald als möglich vermehrt und vervollkommnet werden. Wie ist aber eine Koalition der drei Mächte zu verhindern? Entweder eine oder mehr als eine muß veranlaßt werden, die Partei zu wechseln oder eine oder mehr als eine muß zu Boden geworfen werden, ehe die anderen kampfbereit sind. Der zweite Ausweg ist ganz außer Frage, und der einzige annehmbare Plan ist, seinen Kurs so zu steuern, um wenigstens eine der drei Mächte auf seine Seite zu bringen. Diese Macht kann nicht Rußland sein, denn Rußlands Politik ist auf allen Punkten in vollständigem Gegensatz zu der englischen, und Versöhnung wäre nur möglich um den Preis von Opfern, die England nicht bringen kann. Frankreichs Bündniß mit Rußland macht ein englisch-französisches Bündniß unmöglich, denn England kann für einen Krieg Frankreichs mit dem Dreibunde ihm auch nicht annähernd eine militärische Unterstützung wie die Rußlands gewähren, während ohne Unterstützung von anderer Seite die Flotten Rußlands und Frankreichs denen der Zentralmächte überlegen sind. Unser natürliches Bündniß ist daher das deutsche. Daß es England nicht angeboten wird, falls die in den preußischen Jahrbüchern vertretene Schule ihren Willen durchsetzt, ist klar genug, und in der That, falls England hartnäckig dabei bleibt, Bündnisse abzulehnen, könnte sich Deutschland berechtigt erachten, Schritte zu thun, um sich selbst in Europa zu sichern, indem es sich den Nachbarn anschlösse zur Plünderung des britischen Reiches. Indessen die Bitterkeit der Gegner Englands ist in Wirklichkeit der Gradmesser für die Bereitwilligkeit, mit der deutsche Staatsmänner ein britisches Bündniß entgegennehmen würden, falls sie überzeugt wären, daß es zu haben und daß England so kriegstüchtig wäre, als es sein sollte. Die deutschen Staatsmänner sind vollständig darüber im Klaren, daß der deutsche Handel seine beste Kundschaft unter dem Viertel des Menschengeschlechts hat, das im britischen Reiche lebt. Sie wissen auch, daß kein Kolonialreich, das Deutschland unter irgend welcher Theorie im Laufe des jetzigen Menschenalters erlangen könnte, den Platz der Märkte ausfüllen würde, die beim Zerfall dieses Reiches verloren gingen. Aber keine Macht ist geneigt, einer Macht Bündnißeröffnungen zu machen, die ihre eigenen Interessen zu vernachlässigen oder zu schwach an Kräften oder an Entschluß zu sein scheint, diese Kräfte geltend zu machen und aufrecht zu erhalten. Die britische Politik, die Koalitionen gegen das Reich verhindern und Bündnißanträge bringen wird, besteht in ernsten Rüstungen und in der Lieferung des bestimmten Beweises, daß die Absicht vorliegt, die Kräfte des Reiches zur Aufrechterhaltung seiner Rechte aufzubieten.“

Lokalbericht.

Hubbards Erben.

Im Nachlassenschafts-Gericht wurde gestern der Streit um das Vermögen des verstorbenen Hoteliers George C. Hubbard vom Brevoort House wieder aufgenommen. Harriett Hubbard, die Mutter des Erblassers behauptet, daß $20,000, welche ihre Schwiegertochter kurz vor dem Tode ihres Sohnes von diesem erhalten hätte, als zur Nachlassenschaft gehörig betrachtet werden müßten. Die Wittwe Hubbards sagt, ihr Mann hätte ihr die $20,000 geschenkt und sie habe jetzt noch auf $23,000 Anspruch, welche Hubbard ihr in ihrem Testament ausgesetzt habe. Dieser Behauptung widerspricht freilich der Umstand, daß die Zahl $23,000 in dem Testament ausgestrichen ist.

Selbstmordversuch.

Durch langjährige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, jagte sich gestern ein gewisser Charles Behrens in seiner Wohnung, Nr. 12 Keenan Str., eine Revolverkugel in den Kopf. Der Lebensmüde fand Aufnahme im County-Hospital, woselbst nach Ansicht der Aerzte sein Ableben stündlich erwartet werden muß. Die aus Frau und zwei kleinen Kindern bestehende Familie des Selbstmordkandidaten soll sich in den dürftigsten Verhältnissen befinden.

Für den Tod ihres Kindes.

Frau M. Berkery, Nr. 82 W. 13. Str., hat gestern gegen ihren früheren Hauswirth, Joseph Zista von Nr. 49 Newberry Ave., eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Die Klägerin verlangt diesen Betrag als Entschädigung für den Tod eines ihrer Kinder. Der Hauswirth soll diesen Tod zum Theil verursacht haben, indem er, während das Kind krank darniederlag, die Thüren und Fenster aus der Wohnung der Berkerys entfernen ließ.

* Die hiesigen irländischen Patrioten bereiten für den 27. Juni eine Massenversammlung in der Battery D vor, in welcher bekannte Redner die Freilassung der wegen politischer Vergehen in englischen Gefängnissen sitzenden Irländer verlangen sollen. Auf der Rednerliste stehen unter Anderen die Senatoren Cullom und Palmer, Gouverneur Altgeld, John R. Tanner, die Kongreß-Abgeordneten Hitt und Connolly, Mayor Swift und John F. Finerty.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau, Schwester und Kousine Anna Marie geb. Plohr im Alter von 23 Jahren und 1 Monat am 18. d. M. nach mehrtägig m schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. Juni, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 291 Clybourn Ave., nach Graceland statt.

Henry J. Pieper, Gatte.
Helene Plohr, Schwester.
Adolph Kroepelin, Kousin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Urban Johann Schmitz im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Juni, um 1 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 711 Ogden Ave., nach der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche, Lincoln und Taylor Str., von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Schmitz, geb. Hagemann, Gattin.
Anna Kies, Rosa Förster, Töchter.
Johann F. Kies, Johann P. Förster, Schwiegersöhne. fja

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Söhnlein Edmund Sieg im Alter von 2 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen am Donnerstag, den 18. Juni, um halb sieben Uhr Abends gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 968 Winchester Ave. aus, nach Concordia. Wanda Sieg, Mutter, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Harry heute Morgen, den 19. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Juni, Nachmittag ein Uhr, vom Trauerhause, 281 Cornell Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Eltern:
fja Ben und Augusta Gretn.

Beerdigungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater Joseph Koppolt am Sonntag, den 21. Juni, vom Todtenhaus in Waldheim aus zur letzten Ruhe bestattet wird. Die trauernde Wittwe:

Bertha Koppolt.

Gestorben: Anna M. Gaß, im 72 Lebensjahre, Donnerstag, den 18. Juni. Leichenbegängniß findet statt vom Trauerhause, 526 Sedgwick Str., zur St. Michaels (R. K.) Kirche, am Samstag, den 20. Juni, um neun Uhr Morgens. Die Beerdigung wird privat sein.

Gestorben: John Olk, geliebter Sohn von Mathias und Helene Olk, im Alter von 20 Jahren, 8 Monaten. Beerdigung findet statt am Sonntag um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 94 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. — Racine Zeitungen bitte zu kopiren.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	2.10 N	1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	2.10 N	1.00 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.00 N	* 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	* 2.10 N	* 1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.05 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 3280 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.30 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines	* 6.30 N	* 9.30 V
Marshalltown	* 11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.40 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.30 V *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, †10.50 V, *5.05 N, †10 N.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.80 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.25 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.35 AM

Finanzielles.

Vergnügungs-Wegweiser.

Columbia.—Ada Rehan Gastspiel.
Hooleys.—The Gay Parisians.
McVickers.—Lost, Strayed or Stolen.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Der italienische Feldzug in Abessinien.

Da die Grünbücher über den Verlauf der abessinischen Kampagne Anlaß zu einer lebhaften Auseinandersetzung im römischen Parlament gegeben haben, so sei deren wesentlicher Inhalt, so weit er die Verantwortlichkeit des verflossenen Kabinetts Crispi betrifft, hier mitgetheilt. Der Afrikareisende und Diplomat Dr. Nerazzini hat in verschiedenen Denkschriften vom Januar und Februar 1895 der italienischen Regierung seine Bedenken gegen eine Vergrößerung des Kolonialgebiets nicht verhehlt und eine kluge Zurückhaltung empfohlen; die Besatzung von Tigre widerrieth er durchaus, weil dieselbe den Anlaß zu einem Nationalkrieg mit Aethiopien geben würde, für welchen man ganz andere Kräfte werde aufbieten müssen als zu einem Kampf mit Mangascha und anderen Ras allein; dabei weist er auch auf die Gefahr eines gleichzeitigen Kampfes mit den Derwischen hin. Die Regierung war damals nicht in der Lage, Großes zu unternehmen; der Schatzminister Sonnino insbesondere wollte von neuen Kosten für Afrika gar nichts wissen und erklärte am 14. Januar 1895 die Entsendung weiterer Truppen nach Afrika für eine Tollheit. Daher ermahnte das Ministerium den General Baratieri am Anfang April, Adua nicht dauernd zu besetzen, die Bildung neuer Eingeborenen-Bataillone in den bescheidensten Grenzen zu halten, und setzte ihn davon in Kenntniß, die italienische Bevölkerung wolle sicher sein, daß man sich in Kassala und Adrigat nur auf der Defensive halte. Am 5. April theilte Crispi dem General Baratieri mit, daß in Oberitalien selbst die Freunde des Ministeriums jede weitere Ausdehnung in Afrika mißbilligen, daß der Schatzmeister nicht mehr als 9 Millionen zugestehen kann, und am folgenden Tag sendet der Minister des Auswärtigen dem General eine Denkschrift seiner Ministerkollegen, worin sie ihre Besorgnisse über die Vermehrung der Ausgaben für Afrika aussprechen und erklären, es sei angesichts der Neuwahlen und vor der neuen Kammer nicht möglich, von größeren Lasten zu sprechen. Am 9. April erwiderte Baratieri, er könne die Truppen nicht vermindern und müsse als Minimum 13 Millionen fordern, zugleich kündigt er an, daß ein Zusammenstoß mit Menelik für Oktober zu erwarten sei. Das Kabinet jedoch beharrte auf seiner Sparsamkeit und bewirkte dadurch, daß Baratieri am 23. April und danach noch mehrmals um seine Abberufung bat, damit ein anderer als er eine Verständigung mit Mangascha und Menelik versuche. Zwei Tage später betont er von neuem, daß man sich auf einen großen Krieg rüsten müsse. Da aber die Regierung jeden Gedanken an Baratieris Abberufung zurückwies und ihm mittheilte, daß seine Pläne vielleicht später, wenn die Finanzen gebessert seien, in Betracht gezogen werden könnten, erwiderte der General, es gebe nur zwei Lösungen: entweder Angriffskrieg und Gebietserweiterung oder Friedensschluß, wenn man ihn mit einem Gebietsverzicht erreichen könne. Ende Mai erneuerte Baratieri seine Mittheilungen über große Kriegsrüstungen in Aethiopien; am 10. Juni bat er von Neuem dringend um Verstärkungen oder um seine Abberufung. Die Antwort des Ministeriums vom 22. Juni verweigerte die letztere und erklärte, daß die Regierung trotz der finanziellen Schwierigkeiten entschlossen sei, die Stellung Kassala-Adigrat-Adua zu behaupten. Hierauf erneuerte Baratieri am 7. Juli sein Entlassungsgesuch mit der Begründung, daß ihm die Vermehrung der Streitkräfte verweigert worden sei, und sprach die Hoffnung aus, daß es einem andern gelingen möge, die Kolonie mit beschränkteren Mitteln zu vertheidigen oder einen ehrenvollen Frieden zu schließen. In Beantwortung dieser Depesche wurde Baratieri am 8. Juli aufgefordert, selbst nach Rom zu kommen. Was dann mündlich zwischen ihm und der Regierung verhandelt worden ist, steht natürlich nicht in dem Grünbuch; aber bekannt ist die Thatsache, daß Baratieri schließlich nach Erythräa zurückkehrte, ohne für den großen Krieg, den er schon im April angekündigt hatte, genügend ausgerüstet zu sein. Nachdem Baratieri wieder in die Kolonie zurückgekehrt war, berichtete er nach dem kleinen Erfolge bei Debra Ailat am 15. Oktober, daß gleichwohl die Lage höchst gefahrvoll bleibe, daß außer dem Negus auch die Derwische drohten, und schloß seinen Bericht mit der Bemerkung, daß Italien, wenn man nicht zeitig Vorsorge treffe, in einen Krieg verwickelt werde, dessen Ausgang und Opfer nicht abzusehen seien. Am 22. Oktober verlangte Baratieri auf's Neue, daß die Regierung sich entscheide, ob Frieden oder Krieg sein solle; wenn Krieg, so müsse derselbe schleunigst und in großem Maßstab vorbereitet werden. Nach dem Fall von Amba Aladschi sprach das Ministerium dann dem General Baratieri telegraphisch sein volles Vertrauen aus, aber Baratieri erklärte, daß er einstweilen nicht zum Angriff übergehen könne, und verlangte Verstärkungen; am 18. Dezember sandte ihm Crispi die Antwort: „Es scheint in Deinem Geiste Unordnung und Unsicherheit zu herrschen. Es ist Zeit, uns Nachricht zu geben.“ Baratieri erklärte sich hierauf mit 14 Bataillonen und 5 Kompagnien Verstärkungen zufrieden, wenn dieselben nur mit allem Nothwendigen für einen Feldzug im Hochgebirge ausgerüstet wären, und meldete am 24. Dezember, die Ungleichheit der Kräfte nöthige ihn, sich auf der Defensive zu halten, bis die Verstärkungen eingetroffen seien. Am 7. Januar telegraphirte der Kriegsminister, der General solle die schon gesammelten Streitkräfte benutzen, um ein Ende zu machen, und Crispi selbst sandte ihm am gleichen Tage folgende Aufmunterung: „Das Land erwartet einen Sieg, auch ich erwarte einen authentischen Sieg, der für immer der abessinischen Frage ein Ende macht. Ich verlange nicht den Kriegsplan zu wissen, ich verlange nur, daß Niederlagen sich nicht wiederholen. Am 8. Januar antwortete Baratieri, er habe soviel Truppen verlangt, als er verpflegen könne; er sei durch die Nothwendigkeit zur Vertheidigung gezwungen, es wäre Wahnsinn, den Feind vor dem Eintreffen der Verstärkungen anzugreifen. Weitere Truppen zu senden sei unnütz und sogar schädlich von dem Augenblicke an, wo die Mittel zur Verpflegung fehlten. Während nun Crispi am 23. Dez. 1895 dem General mitgetheilt hatte, England habe den Durchmarsch italienischer Truppen durch Zeila zugestanden, damit man einen Vorstoß gegen Harrar unternehmen könne, mußte er ihm am 17. Januar 1896, als Baratieri glaubte, sich mit Vortheil dieser Ablenkung bedienen zu können, antworten, daß die Erlaubniß zum Durchmarsch zu Wasser geworden sei. Um dieselbe Zeit übersandte die Regierung dem General ein Schema der Friedensbedingungen mit Menelik; darin wurde die Anerkennung der italienischen Herrschaft bis zum See von Aschangi, die Anerkennung der italienischen Schutzherrschaft über Aethiopien und die Beschränkung der abessinischen Streitkräfte auf ein von Italien zu bestimmendes Maß verlangt. Daß der siegreiche Negus, der seiner Bereitwilligkeit, zum Frieden mit Italien zu gelangen, gerade in jenen Tagen durch die Befreiung der Besatzung von Makalle Ausdruck gab, von solchen Bedingungen nichts wissen wollte, kann nicht befremden. Der Minister des Auswärtigen aber telegraphirte Ende Januar dem General Baratieri, bevor die Italiener einen Sieg davongetragen hätten, sei ernstlich nicht an Frieden zu denken. Am 13. Februar brach der Negus die Verhandlungen ab. Am 21. Februar meldete Baratieri, nur wenn die Auflehnung der Bevölkerung im Okule Kusai noch weiter um sich greife, werde er sich auf Adi Caje zurückziehen. Einstweilen glaube er seine Stellungen behaupten zu müssen und zu können; er glaube aber, daß mit Rücksicht auf die Transport- und Verpflegungsschwierigkeiten eine Vermehrung des Operationskorps nicht mehr möglich sei; am 28. Februar, dem Tage vor der Schlacht von Adaua, meldete er, die Verpflegungsschwierigkeiten mehrten sich derart, daß der Augenblick nahe sei, wo dieselben auf die strategischen Erfordernisse drücken würden. Vier Tage vorher hatte Crispi ihm ein Telegramm gesandt, worin es wörtlich heißt: „Das ist militärische Schwindsucht, aber keine Kriegführung — Vergeudung von Heroismus ohne Erfolg. Ich habe keine Rathschläge zu geben, da ich nicht an Ort und Stelle bin, aber ich konstatire, daß dem Feldzug kein Gedanke zugrunde liegt, und ich wünschte, daß ein solcher festgestellt würde. Wir sind zu jedem Opfer bereit, um die Ehre des Heeres und das Ansehen der Monarchie zu retten.“ Am 1. März griff Baratieri an und wurde geschlagen.

— Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß Familien mit Kindern und Familien ohne Kinder sich gegenseitig auf das tiefste bedauern.

Lokalbericht.

Flaggenfeier.

Morgen Nachmittag werden in sämmtlichen größeren Parks der Stadt von der American Flag Day Association Feiern zur Verherrlichung des Sternenbanners veranstaltet. Superintendent Lane hat die Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen Schulen ersucht, sich an dieser patriotischen Kundgebung zu betheiligen und auch die Schulkinder zu veranlassen, dasselbe zu thun.

Kurz und Neu.

* Die Verhandlung gegen Edward, alias „Sleepy“ Burke, den die Polizei so gern mit den in jüngster Zeit verübten Raubanfällen auf verschiedene Ladenlokale in Verbindung bringen möchte, ist von Richter Richardson auf den nächsten Dienstag angesetzt worden. Burke wird sich vorläufig nur wegen Vagabundage zu verantworten haben.

* Geldschranksprenger statteten in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch dem Postamte in Maywood einen Besuch ab, wurden aber verscheucht, noch ehe es ihnen gelungen war, die innere Thür des Geldschranks aufzusprengen. Nur eine große Quantität Freimarken war von den Dieben mitgenommen worden. Von der Polizei wird jetzt eifrig auf die Thäter gefahndet.

* Auf einem freien Platze an der Ecke von 71. Str. und Greenwood Ave. kampirte schon seit mehreren Wochen ein gewisser John Rogers mitsammt seiner Familie in einem sogenannten „Prairieschooner“. Personen, die in der Nachbarschaft wohnen, hatten schon wiederholt bei der Polizei Beschwerde darüber geführt, daß Rogers seinen zehn Jahre alten Sohn in brutaler Weise zu mißhandeln pflege. Rogers wurde deshalb in Haft genommen und erhielt gestern von Richter Quinn eine Geldstrafe von $5 zudiktirt. Die Strafe wurde jedoch später gegen das Versprechen des Angeklagten, sich künftighin bei Anwendung seines väterlichen Züchtigungsrechtes der Mäßigung befleißigen zu wollen, wieder aufgehoben.

Unglückschronik.

Der am Neubau Nr. 1932 Deming Court beschäftigte Maurer Patrick Walsh stürzte gestern Nachmittag in Folge eines Fehltritts aus einer Höhe von 22 Fuß auf den Bürgersteig herab und zog sich, außer schmerzhaften Kontusionen an der rechten Hüfte und am Rücken, schwere innerliche Verletzungen zu. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital, woselbst die Aerzte seine Wiederherstellung für zweifelhaft erklärten. Die Familie des Verunglückten wohnt in dem Hause Nr. 34 W. Madison Str.

Vor dem Hause Nr. 244 Peoria Str. gerieth gestern Nachmittag der sieben Jahre alte Jacob Bernstein unter die Räder eines der Firma H. H. Ruthwell & Co. gehörigen Ablieferungswagens, wobei der arme Knabe einen mehrfachen Rippenbruch davontrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 318 Maxwell Str.

Von einem bedauerlichen Unfalle ist gestern Abend Frl. Alma Harter, von Nr. 22 Grove Court, betroffen worden. Die junge Dame saß in einer nordwärts fahrenden Kabelcar der Lincoln Ave.-Linie, als sie an der Ecke von Webster Ave. einen heftigen Stoß von der Deichsel eines aus entgegengesetzter Richtung daherkommenden Expreßwagens erhielt, wodurch der linke Arm an zwei Stellen gebrochen wurde. Die Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung gebracht.

Bei dem Versuch, auf einen in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnzug der Clark Str.-Linie zu springen, kam gestern Nachmittag der 47jährige Joseph Nerland, Nr. 240 W. North Ave. wohnhaft, so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder gerieth, welche ihm das linke Bein fast vollständig zermalmten. Er wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft.

Eine gewisse Frau Christina Parsons wurde gestern an der Kreuzung von 61. Str. und Wentworth Ave. von einem Zweiradfahrer, dessen Name bisher nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, über den Haufen gerannt. Die Unglückliche erlitt schwere Kontusionen an Kopf und Schultern. Sie befindet sich zur Zeit in ihrer Wohnung, Nr. 6316 Wentworth Ave., in ärztlicher Pflege.

— Bosheit im Konzertsaale. — A.: „Du, warum schlägt denn unser Kapellmeister den Takt mit dem linken Arm?“ — B.: „Wohl nur aus dem Grunde, weil er nichts Recht's kann.“

— Vom Kasernenhof. — Unteroffizier: „Ja, ja, Müller — Sie sehen einer fürchterlichen Zukunft entgegen, Sie können absolut den Parademarsch nicht erlernen!“



Bleibt bei seiner Ansicht.

In Richter Windes' Abtheilung des Kriminalgerichts sprach eine Jury gestern Kittie und James Devine, sowie John Hallen und James Barry von der Anklage des Einbruchs frei. Bei der ersten Verhandlung des Falles — es handelt sich um einen Einbruch bei dem Schneider Simon Wood, Nr. 66 Center Str. — hatten sich die Geschworenen nicht zu einigen vermocht. Thomas Barry, der als Staatszeuge gegen die vier Angeklagten aufgetreten war, wurde in Haft behalten, um sich wegen eines anderen Einbruchs zu verantworten, an dem er betheiligt gewesen sein soll. Vertheidiger Dwight ließ sich während der gestrigen Verhandlung dazu hinreißen, den Polizisten Hanlon ein Mondkalb zu nennen. Der Richter nahm den offenherzigen Advokaten deswegen in eine Ordnungsstrafe von $25, wollte ihm dieselbe aber erlassen, falls er widerrufen würde. Herr Dwight bezahlte die Strafe lieber. Er sagte, er pflege fest eingewurzelte Ueberzeugungen nicht im Handumdrehen zu ändern.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Barbier. Stetige Arbeit. 9537 Commercial Ave., South Chicago. fja

Verlangt: Ein junger Mann zum Geschirrwaschen. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Schneider an neue und alte Arbeit. 775 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger arbeitsamer Mann, welcher Pferde behandeln kann. Selbstgeschriebene Offerten in englisch und deutsch erbeten. F. W. 136 Abendpost.

Verlangt: Ein Porter, der die Bar tenden kann. 78 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave. fja

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer, feine kalifornische Weine an Familien zu verkaufen. Liberale Bedingungen für den rechten Mann. Nachzufragen 34, 88 Washington Str. fj

Verlangt: Ein junger Mann, gewöhnliche Hausarbeit zu verrichten und in der Küche zu helfen. Gregor Mages, Bowmanville.

Verlangt: Ein tüchtiger erfahrener Mann, um Pferde zu besorgen. 615 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen, der etwas von der Bar versteht und Englisch spricht. Muß im Hause wohnen. 300 Blue Island Ave.

Verlangt: 30 Arbeiter für die Chicago and Northwestern Railroad Co. in Wisconsin. Den ganzen Sommer Arbeit. Freie Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str.

Verlangt: Ein Bäckerwagentreiber und ein Junge in der Bäckerei. 584 Ogden Ave. mfja

Verlangt: Ein Porter. 189 E. Washington Str., Saloon.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. 175 Centre Str. fja

Verlangt: Ein erfahrener Bäckerwagentreiber, der Bürgschaft stellen kann. 75—81 Clybourn Ave.

Verlangt: Für einen tüchtigen Geschäftsmann bietet sich eine außergewöhnliche Gelegenheit, Sekretär einer guten Brauereigesellschaft zu werden. Applikant muß, falls akzeptirt, sich finanziell an der Brauerei betheiligen. Behufs Adresse wende man sich an Wahl & Henius, 294 S. Water Str. 8jn,mnfr,2w

Verlangt: Sofort, ein guter Bäckerwaarenpeddler, wenn möglich mit Pferd und Wagen. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. Vorzusprechen in der Bäckerei. 212 W. Chicago Ave. dfja

Verlangt: Junger deutscher Butcher. Muß verstehen Fleisch zu schneiden und gute Wurst zu machen. 346, 26. Str., Ecke Portland Ave. mdfr

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen und einer als zweite Hand. 1011 Van Horn Str. mdf

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 1818 N. Oakley Ave. —22jn

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Röcken. 293 Dayton Str. dfr

Verlangt: Erfahrene Binder und Taschenmacher an Mänteln. Steampower. 768 Elkgrove Ave. fja

Verlangt: Maschinenmädchen, Handmädchen, Presser an Cloaks. 193 Seminary Ave. 19jnlw

Verlangt: Ein Mädchen, im Bäcker-Store zu helfen. 170 Willow Str., Ecke Sheffield Ave.

Verlangt: Bügler und Maschinenmädchen an Hosen. 240 Noble Ave. fim

Verlangt: Maschinenmädchen zum Aermel-Einnähen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, eine Person in mittleren Jahren, deutsch und katholisch, welche alle Hausarbeit verrichten kann, bei einem Wittwer mit kleiner Familie. Adr. O. 321 Abendpost. dja

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Köchinnen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Diningroom- und Küchenmädchen. 573 Larrabee Str. —di

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 972 N. Halsted Str., im Store. dfj

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Saloon, 30 W. Ohio Str., Ecke Union Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen und waschen können. 3548 Prairie Ave. mdfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit [illegible] Herrschaften bitte vorzusprechen. 2827 Cottage Grove Ave., Frau Lewin. 13jnlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 493 North.

Verlangt: Dienstmädchen in kleiner Familie. 1061 W. Madison Str., im Store. 18jnlw

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen guten Privatfamilie, die im Kochen bewandert ist. 3402 Calumet Ave., Südseite. dfr

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann. 653 Roscoe Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, um aufzuwarten im Restaurant. 379, 5. Ave.

Verlangt: Eine kleine Familie sucht eine Köchin und zahlt guten Lohn. Ein Mädchen mit guten Referenzen bekommt einen permanenten Platz. 1800 Arlington Place. fja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. M. Wilson, 3337 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für kleinere Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 2606 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 6545 Halsted Str. fj

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in Hausarbeit. 3250 Emerald Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 308 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 874 S. Oakley Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Keine Kinder. Jacobsen, 29 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für Hausarbeit. 33 Elm Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. Keine Kinder. 43 Tell Court, 3. Flat.

Verlangt: Gebildetes junges Mädchen als Wärterin für neun Monate altes Baby. Gutes Heim. Lewis, 4148 Grand Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3305 Forest Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 572 Centre Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 36 Concord Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2495 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Köchin an Businesslunch. Muß der Küche selbstständig vorstehen können. 198 W. Randolph Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1525 Diversey Boulevard, nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Eine Köchin im Restaurant. 208 N. Clark Str. Muß deutsch sprechen. Lohn $6 Ein Tag frei.

Verlangt: Gutes deutsch und englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 Ashland Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1003 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 188 E. North Ave., im Saloon.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren. 264 Larrabee Str. fj

Verlangt: Gutes Mädchen für kleinen Haushalt. 861 Dudley Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Nachzufragen 378 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 641 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 447 N. Robey Str. fja

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215. 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite, Küchen-, leichte, Zimmerarbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadttheilen, Country u. Schiffe. Stellen frei. „Veritas“, Verein für Stellenvermittlung und Rechtsschutz. Rechtssachen irgend welcher Art vom Vereinsanwalt kostenlos besorgt. 41—43 N. Clark Str., Tel. N. 182. 27ma,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 1jn1m

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Porter, der die Bar tenden kann, sucht dauernde Beschäftigung. Gute Referenzen. Albert Lutz, 133 W. Monroe Str. fim

Gesucht: Erfahrener zuverlässiger Bartender sucht Stellung. Adr. W. 736 Abendpost.

Gesucht: Guter Blacksmith sucht Stelle. Kann auch auf Steinhauer-Werkzeug arbeiten. J. H., 435 N. Lincoln Str. fja

Gesucht: Junger Mann, gelernter Gerber, sucht als solcher Arbeit. Offerten U. 64 Abendpost.

Gesucht: Wagenmacher sucht Arbeit, stetig oder nicht. Adr. U. 86 Abendpost.

Gesucht: Ein stetiger Brot- oder Cakebäcker sucht einen Platz als 1. Hand. 3005 Portland Ave., zweiter Floor. dfr

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht [illegible] als Shipping Clerk, Janitor oder Watchmann. Adr. W. 738 Abendpost. mdfr

Expert Accountant und Bookkeeper offerirt seine Dienste. Theilweise Tageszeit oder Abends. G. A. Waenschmann, 103 Hudson Ave. 16jnlw

Gesucht: Ein junger Mann aus guter Familie, spricht und schreibt deutsch und böhmisch, sucht Anstellung jeder Art unter bescheidenen Ansprüchen. Tanicek, 852 S. Ashland Ave. 13jnlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Herren- und Familienwäsche zum Waschen und Flicken. Wittwe Strack, 165 Fullerton Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus, zum Waschen und Bügeln. 35 Cent das Dutzend. Waschen allein 25 Cent. Adr. A. Seibel, 801 W. Taylor Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 95 Rees Str., Hinterhaus.

Gesucht: Mädchen für allgemeine Hausarbeit sucht Platz. 174 Burling Str. Hof.

Gesucht: Lunchköchin sucht Platz. F. Paul, 174 Burling Str.

Gesucht: Wasch- oder Putzplätze in oder außer dem Hause, für Mittwoch und Freitag. Sterzl, 215 Clybourn Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes Bettzimmer mit Küche, möblirt, billig, an 2 Leute. 137 N. Oakley Ave.

Zu vermiethen: Bettzimmer für anständigen Herrn. 17 Star Str., oben.

Zu vermiethen: Großes und kleines möblirtes Frontzimmer, billig. 313 E. Division Str. fja

Verlangt: Boarders, gutes Heim für anständige Leute. 1069 Milwaukee Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Herr wünscht möblirtes Zimmer. Offerten in englisch unter V. 183 Abendpost.

Gesucht: 4—5 Zimmer mit Stall. Nordseite. Nachzufragen 561 Wells Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

—— Zu vermiethen: ——
Elegante 5 und 6 Zimmer Flats mit allen modernen Verbesserungen. Preis $12 und $15. Nachzufragen daselbst beim Agenten.
E. Lapointe, 2714 Butler Str., 2. Floor. 22ma,1m

Zu vermiethen: Stall, passend für Expreßmann, gegenüber von Oakley Ave. N. Station. 137 N. Oakley Ave.

Zu vermiethen: Ein Store und Basement mit Backofen, sehr billig. Wohnung hinten. 157 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, mit Stall für 2 Pferde. 491 Hastings Str. dja

Billig zu vermiethen: Wegen Todesfall meiner Frau, möblirt oder unmöblirt, meine aus 10 Zimmern und Küche bestehende Wohnung, Badezimmer, Gas, Heißwasserheizung, sowie alle modernen Bequemlichkeiten. Nähere Auskunft wird ertheilt im Möbelgeschäft, 489 Milwaukee Ave. dfja

Zu vermiethen: Store mit Basement für irgend ein Geschäft, nicht für Grocery. 795 W. 20. Str. mdfr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Saloon, billig, beste Lage auf der Südseite. 3256 LaSalle Str. 19jnsjmmimsmmj

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute von 7—8 Kannen, an der Nordwestseite. Adr. S. 258 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig. 10 Moffat Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen-, Butter- und Kaffee-Store, an der Nordseite. Näheres 37 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store, Nordseite, Krankheit und Abreise halber, für den halben Preis, mit schönem hellem Asphalt-Basement, passend für Bäcker u. s. w. Auskunft 18 Star Str.

Zu verkaufen: Alt etablirtes Delikatessen-, Bäckerei-, Candy-, Tabak- und Zigarrengeschäft, wegen Krankheit. Willow und Dayton Str.

Zu verkaufen: Restaurant, habe zwei, verkaufe eins billig. Guter alter Stand. 521 Wells Str.

Zu verkaufen: Guter Butchershop. 1238 N. Western Ave. fja

Zu verkaufen: Barbershop, 2 Stühle, altes Geschäft, wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. 595 Southport Ave.

Zu verkaufen: Billige Laundry, gute Kundschaft. 14, 26. Str.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, gutgehender Merchant Tailor Store mit Waare und ganzer Hauswirthschaft. 352, 37. Str.

Zu verkaufen: Milchdepot, billig. 1025 Wellington Str.

Zu verkaufen: Für Wurstmacher, sämmtliche Einrichtung, alles mit Dampf, in gutem Zustand. Geo. Schmitz, 762 S. Halsted Str. fja

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Butchershop mit vollständiger Einrichtung, gute Lage, gutes Geschäft. Adr. W. 737 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Vertausche auch gegen Property. Louis Albert, 62 S. Clark Str. fmd

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, billig. Zu erfragen 354 W. North Ave. fj

Zu verkaufen: Gute Handlaundry. 672 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 1. Klasse Bäckerei, 3 Pferde, 3 Wagen, 2 Backöfen. Lange Lease. Aeltester Platz an der Nordwest-Seite. Gute Gelegenheit für 2 Partner. Nachzufragen First Minneapolis Flour Manufacturing Co., 2 S. Clark Str. fj

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute, Pferd, Geschirr und Wagen, sowie Kühe. 2550 LaSalle Str., Südseite.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop in Landstadt, guter Geschäftsplatz. Käufer kann auch als Partner eintreten. Näheres bei Oscar Schmidt, Manhattan, Ill. fja

Zu verkaufen: Bäckerei an der Südseite, wegen Familien-Angelegenheiten. $900, wenn schnell verkauft. Alfred Dinkelmann, c. o. Eckart & Swan, Canal und Fulton Str.

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, 2 Maud Ave., Ecke Sheffield Ave. dfja

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, 2 Pferde, 2 Wagen, wegen Aufgabe des Geschäftes. Adr. W. 729 Abendpost. dmdfr

Zu verkaufen: Kleines Restaurant, Umstände halber billig. Offerten unter U. 60 Abendpost. 15jnlw

Zu verkaufen: Milchroute. 806 Dickson Str. 21ma,1m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwa in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Reets, Konstable. 12jn.1m

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theatre. 5jnlm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents. Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater). 5jn,1m

Albert Augustin! Brief für Dich aus Deutschland. 253 N. Clark Str.

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 20ma,1m

Alle Liebhaber der Tauben-, Hühner- und Kanarienzucht sind freundlichst ersucht, am Sonntag, den 21. Juni, Nachm. 2 Uhr, nach 229 Orchard Str., Charles Hoebus Lokal, zu kommen, behufs Gründung eines Geflügelzucht-Vereins.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7ap3m

Die für Chicago erbaute Hebammenschule und Entbindungs-Anstalt ist die größte und vorzüglichste Amerikas. Zum Sommerkursus werden Studirende noch jetzt zugelassen. Der Winterkursus beginnt am 17. September. Wöchnerinnen werden in und außer dem Hause frei entbunden. Näheres bei
Dr. Malok, 16jnlw
Ecke 13. und Laflin Str., nahe Ashland Ave.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 8jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark Str. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 3lja*

Bandwurm entfernt sicher Dr. F. E. Reichardt, 563 W. Chicago Ave. (15jähr. Erfahrung.) 4malj

Prof. Daniels von New York kurirt selbst die hartnäckigsten Fälle von Bandwurm in 2 Stunden unter Garantie. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 1jalm

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Solider Mann, 34 Jahre alt, Zigarrenpacker, mit kleinem erspartem Vermögen (400 Dollars) wünscht sich baldigst mit einem nicht unter 25 Jahre altem Mädchen oder Wittwe verheirathen. Damen, welche Liebe für eigenes Heim und Geschäft haben, belieben ihre Briefe vertrauensvoll unter B. 233 Abendpost einzusenden.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry N. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str. 1felj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 830 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne gut gebaute Cottages, Plumbing und Sewering vollständig, schöne geräumige Porch. Nur für respektable Leute zu haben. Ausgezeichneter Platz für Kinder. $100 Baar und $7 monatlich. Metropolitan „L“ einen Block. 1409 W. North Ave. fja

Zu verkaufen: Auf leichte Anzahlung und Abzahlungen, in Maplewood, neue zweistöckige 10 Zimmer Häuser, 7 Fuß Basement und Badezimmer, zu $2,200; vier und 5 Zimmer Häuser, mit 8 Fuß Basement, von $1600 aufwärts, nahe Elston und Belmont Ave. elektrische Cars und Maplewood-Depot. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 19mzdofja*

Zu verkaufen auf leichte Abzahlungen: Muß verkaufen meine 4 Zimmer Cottage mit Wasser-Closet, Sewer und Wasser im Hause, und 8 Fuß Basement, an Fletcher Str., nahe Belmont und Clybourn Ave. elktr. Cars. Nur $1600. Nachzufragen im Saloon. C. Rambow, 1765 N. Western Ave., nahe Fletcher Str. 19mzdofja*

Zu verkaufen: Neues dreistöckiges Framehaus mit Brickkeller und Stall, 6 Zimmer Flat. Bringt 12 Prozent. Preis $5500. Nordseite, 1190 Rokeby Str. dfja

Ich habe den Preis meiner neuen Brick-Cottage und Lot auf $1000 herabgesetzt. Muß $200 Baar Anzahlung haben und den Rest in leichten Zahlungen. Nachzufragen unter der Woche. 3416 Archer Ave. mifr

Neues Haus in Lake View, billig, 8 Zimmer, modernste Einrichtung, in Edgewater Heights Subdivision. Eigenthümer Carl Rascher, 3218 N. Paulina Str., Summerdale. Office 172 Washington Str. 18jnlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: 1400 Pfund schweres Pferd zu vertauschen gegen kleineres. 975 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Pony mit Geschirr und Buggy, billig. 50 Larrabee Str.

Muß verkaufen: Pferd, Buggy und Harneß, $25. Verkaufe auch einzeln. Zu erfragen 801 W. Taylor Str., hinten. dfja

Muß verkaufen: 2 gute Pferde. Keine Offerten zurückgewiesen. 731 Milwaukee Ave.

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. Von 10—20 gute Pferde immer an Hand. 287 Hudson Ave., nahe Lincoln Park. 15jnlw

Zu verkaufen: Gute Milchkuh, billig. 708 W. 21. Str. dfja

Wagen, Buggies u. Geschirre ꝛc. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ebhardt, 395 Wabash Ave. 8jn,1m

Wir haben eine Auswahl von Buggies und Kutschen, die jeder Konkurrenz spottet. — Unser Assortiment ist vollständig. — Agentur der Columbus Buggy Company. 3aplj
— Staver & Abbott Mfg. Co., — 381, 383, 385 Wabash Ave.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj*

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zweirad-Karte.
Sheweys Zweirad-Karte von Chicago und Evanston, mit Verzeichniß von Reparatur-Werkstätten 15c. Sheweys Zweirad-Wege-Karte und Führer durch das nordöstl. Ill. und südöstl. Wis. 7 Karten u. 64 Seiten Information für Radfahrer und Vergnügungslustige 50c. Sheweys Zweirad Karte des nordöstl. Ill. 25c. Karte des südöstl. Wis. 50c. Zweirad-Karte von St. Louis, Mo., und Umgegend 25c. Zweiradkarte von Ind. 75c. — Agenten verlangt. — Sheweys Map Depot, Lakeside Gebäude. 19jn*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 3mj*

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig! Billig! Billig! Alle Sorten Möbel, gut wie neu. Bargain House, 346 E. North Ave. 2mal,mt,midofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Butcher-Fixtures, billig. 677 S. Jefferson Str., hinten, oben. fja

Zu verkaufen: Barbierstuhl und Barbier-Einrichtung, spottbillig. 86 Fifth Ave. dfr

Zu kaufen gesucht: Alte Bettfedern. Schickt Postkarte an Frank Berg, 174 W. Randolph Str. 16jnlw

Zu verkaufen: Billig, ein abgetheilter Eisschrank für Fleischer, gutes Patent. 5607 Ashland Ave. 15jnlw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelving, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß. Grocery-Bins, Wall Cases. 195 Milwaukee Ave. 22malm

Gebrauchte Geldschränke und Schreibpulte zu den niedrigsten Preisen in Chicago. The Baker Safe Co., 49 Dearborn Str. 11jalm

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Geldschrank, billig. 207 Wabash Ave. 28mj3m

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columb's Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 51. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21malj

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3ja6m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Anleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, in großen und kleinen Beträgen. Wm. Fr. Lubeke, 172 Washington Str. 2lnlm

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. bm[illegible]

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 10mlj

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann, alleinstehend, tüchtiger Arbeiter, Schneider, sucht eine Schneiderin, die ihren Lebensunterhalt durch Sparbarkeit zu machen hat, als Partnerin. Gute Heimath. Bin an Wabash Ave. 6 Jahre thätig, habe augenblicklich nicht genügend zu thun. Eine Damenschneiderin nicht ausgeschlossen. Briefe erbeten an G. Schmied, nach 376 Wabash Ave. oder sprecht persönlich vor, 5139 S. Morgan Str.

Das Magdalenenhaar.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

Der Abbé war starr vor Schreck.

„Was faselst du da? Hast du den Verstand verloren? Du, du hättest Roumigas umgebracht?"

„Ja, ich! Ich habe den Revolver abgeschossen, alle Schüsse nacheinander, und muß ihn, ohne zu zielen, getroffen haben. Er rührt sich nicht mehr! Komm, du mußt es selbst sehen, Onkel! Ach! Hätte ich mich doch getäuscht! Wollte Gott, daß es nur Einbildung wäre!"

Sie faßte den Abbé bei der Hand und zog ihn mit sich fort, nach dem Garten des Hexenbeschwörers hin. Bald waren sie vor dem Gitterthor angelangt.

„Laß uns hier stehen bleiben," sagte Jacqueline, „wir müssen auf einen Blitzstrahl warten. Die Leiche liegt da, ganz nahe bei uns."

Unbeweglich blieben sie, sich noch immer bei der Hand haltend, stehen; sie zitterten beide und wagten kaum zu athmen.

„Ah!" Sie stießen einen Schrei aus und wichen zurück.

Der Blitzstrahl hatte ihnen soeben die Leiche gezeigt. Es war in der That Roumigas. Der Abbé erkannte sein von Runzeln durchfurchtes Gesicht. Wie verzerrt die Züge waren! Wie mußte er gelitten haben!

„Ach! Unglückselige, was hast du gethan?"

„Verzeih mir, Onkel!"

„Und bist du denn ganz sicher, daß du es warst?"

„Ja, freilich war ich es! Mit deinem Revolver! Sieh nur, er ist abgeschossen."

„Herr, mein Gott! Welch neues Unheil! Wir wollen machen, daß wir fortkommen! Man muß die Schüsse gehört haben. Laß uns schnell fliehen! In welchen Abgrund von Elend und Schande hast du uns gestürzt!"

Und sie flohen zusammen.

„Herr, mein Gott!" stöhnte der Abbé Bordes immer auf's Neue, indem er seine Soutane aufschürzte, um nicht zu fallen. „O Herr, mein Gott, welche Schmach auf meine weißen Haare!"

Die Stimme versagte ihm; er konnte kein Wort mehr hervorbringen und schlug, als sie in's Dorf kamen, vor Angst die Zähne aufeinander. Er dachte an die Gendarmen, ans Zuchthaus, an die Galeere und an die seiner Familie zugefügte Schande. O Herr, mein Gott!

Im Pfarrhaus angelangt, sank er erschöpft auf das Sofa im Eßzimmer, während seine Hand mechanisch nach der Tabaksdose in seiner Tasche suchte. Plötzlich aber richtete er sich wieder auf und rief: „Du mußt fort! Du mußt über die Grenze und zwar sogleich. Ach, mein Kind! Ich würde vor Scham vergehen, wenn ich dich, wie vorhin den Montguilhem, zwischen zwei Gendarmen sehen müßte! Ja, fort ohne Aufenthalt nach Spanien hinüber! Morgen wird das Gericht bereits alles wissen!"

Und indem er zu der alles heilenden Prise griff, murmelte er: „Wer hätte das gedacht! Wer hätte das gedacht!"

Jacqueline hatte sich vor ihrem Onkel auf die Kniee geworfen und bat ihn im Tone der Verzweiflung um Verzeihung. Der Abbé hatte indessen seine ganze Geistesklarheit wiedergefunden und sagte: „Du kannst mich ein andermal um Verzeihung bitten, Unglückselige! Jetzt darfst du nur daran denken, zu fliehen! Setze dein Barrett auf und nimm deinen Mantel um! Ich werde dich Silvère anvertrauen!"

„Wie Onkel, dem Silvère?"

„Nun ja! Er allein ist im Stande, dich zu dieser Stunde auf sicheren Wegen nach Spanien zu führen. Im Uebrigen seid ihr jetzt einer des andern werth und könnt euch heirathen, wenn es euch noch danach um's Herz ist. Herr, mein Gott! Wer hätte das gedacht!"

Jacqueline aber konnte sich vor Freude kaum fassen, während sie ihren Mantel umnahm und ihr Barrett aufsetzte.

„Wie, so ist es wahr, Onkel? Du willigst wirklich ein? Wie lieb du bist!" rief sie und umarmte ihn.

Was kümmerte sie jetzt der gestiefelte Leichnam des Roumigas? Sie dachte kaum mehr an ihn und konnte eine That, die so vortreffliche Folgen gehabt hatte, unmöglich bereuen.

„Schnell, schnell," sagte sie in größter Eile. „Laß uns gehen und Silvère aufsuchen!"

„Hier hinaus!" befahl der Abbé, sich nach links wendend. „Er ist bei seinem Vater, ich habe ihn soeben gesehen, als ich dich bei ihnen suchte. Bst! Sei vorsichtig! Geh auf den Fußspitzen!..."

In wenigen Minuten waren sie in der Hütte der Montguilhems. Jacqueline offenbarte, als sie bei Silvère anlangte, weniger das Entsetzen einer Verbrecherin, als den Wonnerausch einer Liebenden.

„Ich habe Roumigas getödtet," sagte sie lächelnd. „Kommen Sie rasch, der Onkel hat nichts mehr gegen unsre Heirath einzuwenden. Aber wir müssen Frankreich verlassen."

Der Abbé bestätigte ihre Worte, und Silvère strahlte vor Glück.

„So ist es wahr?" murmelte er. „Sie haben Roumigas getödtet? O, wie gut von ihnen! Küssen Sie meinen tiefbetrübten Vater und sagen Sie ihm, daß Sie Emile gerächt haben!"

„Guten Abend, Vater!" stammelte das junge Mädchen, indem es einen Kuß auf die Stirn des Greises drückte.

Der Abbé aber wurde ungeduldig.

„Wollt ihr euch denn an der Grenze festnehmen lassen, Kinder? Macht doch nur, daß ihr fortkommt, ich bitte euch! Ihr habt keine Minute zu verlieren. Nimm dein Maulthier, Silvère, Jacqueline wird bald müde werden! Und nun geht mit Gott!... Ich sollte vielleicht mit euch kommen; aber das würde mir den Anschein eines Mitschuldigen geben. Ich bleibe also lieber hier; ein Geistlicher darf sich keinem Verdachte aussetzen. Ach, wer hätte das gedacht; nein, eine solche Geschichte! Die ganze Familie Bordes durch einen Schelmenstreich dieses Kindes entehrt! Könnte ich wenigstens hoffen, daß keine Zeugen vorhanden wären, daß Niemand außer uns erfahren würde, wer auf Roumigas geschossen hat. Dann bliebe doch die Ehre der Familie unbefleckt....Ihr werdet nicht davon reden, Montguilhem? Schwört Ihr mir's? Und ihr, Kinder, seid verschwiegen und macht euch so geräuschlos als möglich auf den Weg. Geht lieber nicht durch's Dorf; die Schüsse müssen die Leute aufgeweckt haben, und ohne Zweifel ist jetzt die Leiche bereits entdeckt....Seht, daß ihr vor Tagesanbruch nach Spanien hinüberkommt; noch sind die Wachtposten nicht gewarnt, und man wird euch unbehindert über die Grenze lassen. Wohlan, vielleicht habe ich nur meine Nichte verloren... Mache sie glücklich, Silvère! Hier hast du meine Börse. Später schicke ich euch mehr. Schreibt mir und macht vor allem keine Dummheiten!....Ich komme nächstens hinüber, um eure Ehe einsegnen zu lassen; einstweilen geduldet euch, ihr bösen Kinder. Ach, du mein Gott! Diese Aufregungen bringen mich noch unter die Erde!...Eine Prise gefällig, Vater François?..."

Die Liebenden waren bereits über alle Berge.

Zehntes Kapitel.

Die Blitze wurden seltener; den Donner hörte man nur noch wie ein fernes Geräusch, und der Wind hatte sich völlig gelegt.

Silvère und Jacqueline gelangten, das Dorf vermeidend, auf Umwegen nach der Grotte. In zwei Minuten war das Maulthier gesattelt, das junge Mädchen bestieg es, und Silvère schlug, in seinen Mantel gehüllt, die Richtung nach Spanien ein. Er nahm nicht den gewöhnlichen Weg, sondern vermied den Weiler und Roumigas Haus; als sie aber auf dem östlichen Abhang des Gargos einen Kilometer Wegs aufwärts gemacht hatten, stieg er linker Hand jählings wieder abwärts und gelangte so auf den Maulthierpfad, der längs des Gießbachs von Bibenac hinführt.

„Wir sind gerettet!" sagte er zu Jacqueline. „Niemand hat uns sehen können! Halte dich fest im Sattel; ich lasse Moussu jetzt traben."

Er gab dem Thiere mit dem Halfterstricke einen leichten Hieb auf die Flanken, worauf dieses sich alsbald in Trab setzte, während Silvère ihm zur Seite lief.

O, wie schön war die dunkle, rabenschwarze Nacht, die süße, wenn noch so ermüdende Flucht! Silvère hätte laut jubeln mögen. Jacqueline gehörte nun also wirklich ihm, war sein für immer. Und Roumigas konnte ihm nichts mehr anhaben. Er war wie berauscht vor Glück.

„Wir werden uns in Panticosa niederlassen," sagte er. „Es ist ein hübscher Ort, an dem alle Touristen zusammenströmen; dort kann ich als Führer leicht unsern Lebensunterhalt verdienen, und wir werden unaussprechlich glücklich sein. O Jacqueline!"

Und unter dem Vorwande des steiler werdenden Wegs mußte Moussu stehen bleiben, während die beiden Liebenden, er kerzengerade auf den Fußspitzen stehend, sie sich tief vom Sattel herabbeugend, aus einem Kusse neue Kraft zu schöpfen suchten. So setzten sie, bald vorwärtslaufend, bald sich umarmend, ihren Weg eine Stunde lang fort. Als sie in's Thal von Ossoue einbogen, fielen einige Regentropfen.

„Laß uns eilen!" sagte Silvère, „wir brauchen noch eine Stunde, bis wir nach Spanien hinüberkommen. Wir müssen über einen Paß von zweitausend sechshundert Meter Höhe, und wenn es hier regnet, kann es da oben leicht schneien."

Moussu setzte sich wieder in Trab. Bald erschien der Regen kälter zu werden; einen Augenblick später hatte er sich in Graupen verwandelt; dann fiel der Schnee in dichten Flocken leise zur Erde.

„Werden wir denn nie den Paß erreichen?" fragte Jacqueline erregt.

„Noch nicht! Laß uns eilen!"

Aber umsonst trieb er Moussu mit Schlägen an; das Thier glitt in dem Schnee bei jedem Schritte aus, und wohl zehnmal glaubte das junge Mädchen zu fallen.

„O Gott! Du mußt absteigen!" sagte Silvère. „Wird es denn die ganze Nacht so fortschneien?"

Das Maulthier kam nicht mehr vorwärts. Jacqueline stieg, am ganzen Leibe zitternd, ab und stützte sich auf ihres Freundes Schultern; dann machten sie, unter dem Schneegestöber vorwärtsstrebend noch einige Schritte, während Moussu ihnen mit tiefgesenkten Ohren folgte, so gut er konnte.

„Und nirgends eine Scheune! Keine Grotte! Nichts! Wir werden hier noch einschneien!" rief Silvère.

Beim Aufleuchten eines letzten Blitzes wurden von allen Seiten weiße Berge sichtbar.

Jacqueline zitterte unter ihrem Mantel vor Kälte. Mühsam schritten sie, schweigend, noch fünf Minuten weiter. Aber der Führer vermochte den Weg nicht mehr zu erkennen; alle Schluchten waren verschneit; bei jedem Schritt liefen sie Gefahr, in einen Abgrund zu stürzen. Da gewahrten sie dicht neben sich einen überhängenden Felsen.

„Laß uns hier Schutz suchen!" rief Silvère. „Unter diesem Felsen können wir einen Augenblick ausruhen."

Sie erreichten den Zufluchtsort, und als Jacqueline unter dem riesigen Felsen ein Fleckchen schwarzer Erde entdeckte, wo der Schnee nicht hin konnte, ließ sie sich, ohne ein Wort zu sprechen, darauf niedergleiten. Sie war von der Kälte bis zur Empfindungslosigkeit erstarrt und vermochte keinen Gedanken mehr zu fassen; das Haupt auf ihres Führers Knie gesenkt, hatte sie nur noch den einen Wunsch: zu schlafen.

Silvère hüllte sie in seinen wollenen Mantel ein und preßte sie an sich.

„Schlafe nicht ein, Jacqueline, das wäre hier gefährlich. Gib mir deine Hände, damit ich sie erwärme, komm näher zu mir! Noch näher! Bald wird es Tag sein, dann schmilzt hoffentlich der Schnee, und wir können unsern Weg wieder fortsetzen."

Er küßte Augen, Wangen, Ohren, ihr ganzes, bleiches, eiskaltes Antlitz, und unter dem Einfluß der Wärme, die sie zu durchströmen begann, lebte das junge Mädchen wieder einigermaßen auf.

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

Lokalbericht.

Stadt- und Countyverwaltung.

Countyarzt Fortner, von Countyrichter Carter und anderen einflußreichen Beamten unterstützt, wird beim Countyrath darauf dringen, daß die Irren-Anstalt in Jefferson so bald wie möglich durch einen Anbau vergrößert wird. In diesem Anbau sollen alle heilbaren Geisteskranken untergebracht werden. Gegenwärtig müssen auch die nur an zeitweiliger Geistesstörung leidenden Personen mit den Unheilbaren zusammengepferchit werden, und das unvermeidliche Resultat ist eine Verschlimmerung ihres Zustandes. Würden doch selbst geistig gesunde Menschen wahnsinnig werden, falls sie gezwungen würden, beständig unter Irren zu leben. Falls die Countyverwaltung und die Stadt sich weigern sollten, Geld für das neue Gebäude zu bewilligen, so sollen die Mittel zu dem Bau durch öffentliche Sammlungen aufgebracht werden.

Heute läuft der von Richter Gibbons auf Ersuchen des städtischen Korporationsanwaltes gegen die Chicago & Northern Pacific Bahn erlassene Einhaltsbefehl ab, durch welchen diese Bahn verhindert wird, die Gage-Farm mit Geleisen zu kreuzen. Der Befehl wird nicht erneuert werden, da die Bahngesellschaft sich Willens erklärt hat, vorerst feststellen zu lassen, ob die Gage Farm dort, wo sie dieselbe durchqueren will, jemals durch eine Fahrstraße gekreuzt worden ist.

In der „Battery D" wurden gestern fünfzig Bewerber um Anstellung im Polizeidienst auf ihre körperliche Tauglichkeit geprüft.

Anwalt Mills von der Zivildienst-Kommission zog gestern nähere Erkundigungen über eine Kriminalanklage wegen Schwindels ein, die gegen Nicholas Bernard, einen Angestellten im Bureau des Kontrolleurs Wetherell erhoben worden ist. Bernard soll der Kosthauswirthin J. P. Purden eine Hauseinrichtung verkauft haben, die er vorher schon anderweitig zu ihrem vollen Werth verpfändet hatte. — Mit der Fortsetzung ihrer Untersuchung der Krummheiten in den verschiedenen Departements der Stadtverwaltung wird die Zivildienst-Kommission bis zur nächsten Woche warten, da es wünschenswerth ist, daß Mayor Swift den betreffenden Verhandlungen persönlich beiwohnt.

* Die Chicago City Railway Co. ist gestern von Frau Florence Vosbrink auf $25,000 und von Frl. Sarah Sands auf $20,000 Entschädigung für erlittene Verletzungen verklagt worden. Frau Vosbrink wohnt Nr. 5025 Forestville Ave., Frl. Sands Nr. 186 May Straße.

Folgenschwerer Unfall.

Kollision eines Vorstadtzuges mit einem Ablieferungswagen.

An der Kreuzung von Grace Straße mit den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn kollidirte gestern Abend ein südlich fahrender Vorstadtzug mit einem Ablieferungswagen der Materialwaarenhandlung von Wolff & Son, Nr. 47 Fifth Ave., wobei die drei Insassen des Gefährts auf die Schienenstränge geschleudert wurden, während der Wagen vollständig in Trümmer ging. Die Verunglückten sind:

Albert Simpson, 15 Jahre alt, Nr. 175 Clybourn Ave. wohnhaft; beide Beine gebrochen und innerlich verletzt. Er wurde mittels Ambulanzwagens nach dem Alexianer-Hospital geschafft, woselbst er wenige Stunden später seinen letzten Athemzug that.

Robert Simpson, Alberts Bruder, 20 Jahre alt; schwere Kontusionen an Kopf und Schultern; fand Aufnahme im Deutschen Hospital, dessen Aerzte seine Wiederherstellung für wahrscheinlich erklärten. Robert Simpson war der Kutscher des Wagens.

Charles Greve, 20 Jahre alt, wohnhaft an der Blackhawk, nahe Larrabee Straße; Kopfwunden und innerliche Verletzungen; wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft, sein Zustand wird für sehr bedenklich gehalten.

Der bedauerliche Unfall ereignete sich wenige Minuten vor 9 Uhr Abends. Das Ablieferungsfuhrwerk befand sich gerade auf der Mitte der Kreuzung, als der Zusammenstoß mit voller Gewalt erfolgte. Niemand von den Insassen hatte den herankommenden Zug bemerkt, da der Ausblick auf die Bahngeleise fast vollständig durch eine sehr hohe Mauer verhindert wird. Mehr als fünfzig Schritte war das Gefährt mit fortgeschleppt worden, ehe es endlich gelang, den Zug zum Stehen zu bringen. Das Pferd hatte sich gleich im Anfang losgerissen und war in östlicher Richtung davongaloppirt, bis es von J. J. List, Nr. 1240 Southport Ave. wohnhaft, eingefangen wurde. Inzwischen waren auch mehrere Ambulanzwagen auf der Unglücksstätte eingetroffen, in denen die Verletzten nach den Hospitälern geschafft wurden. Der Zug konnte seine Fahrt erst nach halbstündiger Verspätung fortsetzen.

Unter starkem Schutz.

Konstabler Vogler wurde gestern in der Armory vom Polizei-Lieutenant Shepard gewaltsam an der Vollstreckung eines Verhaftsbefehls verhindert, welchen Friedensrichter Gibbons gegen den Geheimpolizisten Woodridge ausgestellt hatte. Woodridge hat vor einigen Tagen an der Ecke von 19. Straße und Michigan Avenue ein Frl. L. Lewis unter dem falschen Verdachte verhaftet, sie sei an der Beraubung eines Missourier Landonkels betheiligt gewesen. Als Frl. Lewis gegen ihre Verhaftung protestirte, soll der gestrenge Beamte sie wiederholt brutal in's Gesicht geschlagen haben. Bei der Verhandlung des Falles vor Kadi Underwood stellte sich nachher heraus, daß Woodridge einen argen Mißgriff gemacht hatte. Frl. Lewis will den Detektive nun bei Richter Gibbons wegen thätlicher Mißhandlung belangen und wird ihn außerdem wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung und Ehrenkränkung auf Schadenersatz verklagen. Lieutenant Shepard duldete wie gesagt nicht, daß der Konstabler seinen Schützling mitnahm. Er ging nachher selber mit Woodridge zu Gibbons und stellte Bürgschaft für ihn.

* Der greise Ex-Senator Lyman Trumbull hat sich von dem ernsten Unwohlsein, welches er sich in Belleville bei dem Begräbniß seines alten Freundes Gustav Körner zugezogen hat, nicht wieder erholt. Die Aerzte des alten Herrn befürchten, daß derselbe nicht mehr lange zu leben hat.

* Am Fuß der Rinn Straße, nahe der nördlichen Stadtgrenze ist gestern Nachmittag ein unbekannter Mann beim Baden im See ertrunken. Die Leiche des Verunglückten ist noch nicht gefunden worden. Ein Taschentuch, das man in seinen Kleidern fand, ist „E. McA." gezeichnet.

Aus Innsbruck.

Am 13. Juni wurde in Innsbruck eine „internationale Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege und Sportwesen“ eröffnet, die viel Interessantes zu bieten verspricht. Was aber vor vielen anderen Sehenswürdigkeiten als eigenartig und darum bemerkenswerth erscheint, ist eine in der „Jagdabtheilung“ auszustellende große Sammlung der im Laufe der Zeit von Jägern, Förstern, Gendarmen u. s. w. den Wildschützen abgenommenen Gewehre und sonstigen Jagdgeräthe. Man schreibt darüber von dort: Bekanntlich ist in unserem und anderen Alpenländern das alteingewurzelte Wildschützenthum trotz aller Gesetze und Strafen auch heute noch nicht ausgerottet, in jedem Bauernhause findet sich ein Schießgewehr in älterer oder neuester Form, und es herrscht immer noch im Volke der dem Lande seit Jahrhunderten eigene Trieb, Gesundheit und Leben auf's Spiel zu setzen, um diesem so viel Körperkraft, Muth, Gewandtheit und List erfordernden Sport zu huldigen. Noch heute liefern die „Wilderer“ Malern und Schriftstellern und zuletzt auch den Gerichten genug interessantes Material, und manche der auf der Ausstellung zur Besichtigung kommenden altmodischen Flinten könnte von höchster Lebensgefahr, Noth und — Tod Kunde geben. Auch wird den Besuchern zugleich Gelegenheit geboten werden, die mancherlei Werkzeuge näher kennen zu lernen, mit denen in Italien und in Wälschtirol der Massenmord der Vögel betrieben wird. Wenn man liest, in wie ausgiebiger Weise diese scheußliche barbarische Unsitte betrieben wird, durch die z. B. allein im Bezirk Brescia jährlich an 500,000 nützliche Vögel gefangen und getödtet werden, dann muß man sich wundern, daß heute noch eine, wenn auch immer geringer werdende Schaar der beliebten kleinen Sänger alljährlich im Frühjahr aus dem Süden zu uns zurückkehrt. Die „Mer. Ztg“ wünscht—und wer wollte sich diesem Wunsche nicht anschließen? — daß bei dem Anblick all dieser teuflischen Fangmittel, von denen das Blatt drei als die meist gebrauchten namhaft macht, „jemandem ein guter Gedanke einfallen möge, der den Freunden der gefiederten Sängerwelt Mittel und Wege anzeigt, um dem erbärmlichen Sport ein Ende zu machen, und die Rubrik “Ucceletti con Polenta” (Vögelchen mit Kukuruzbrei) von der Speisekarte in Wälschland verschwinden zu lassen.“ Was vermag aber gegen diese Raub- und Mordgier, den Hunger der Wälschen und die Putzsucht der Damen in unseren sog. Kulturstaaten der Gedanke und der noch so lebhafte Wunsch der Vogelfreunde, solange die Regierungen keine durchgreifenden Maßregeln gegen die Barbarei des unmenschlichen Massenmordes der Vögel ergreifen, für den noch vor nicht langer Zeit ein wälscher Signore im Wiener Abgeordnetenhause als Vertheidiger einzutreten den traurigen Muth hatte.

Vom Moskauer Unglück.

Von der Menschenmasse, die sich auf dem Chodynski-Felde in der Schlucht vor den Buden mit den Festgaben staute, entwirft ein Moskauer Blatt, die „Rußk. Wjed.“ folgendes Bild: „Hier standen schon um 4 Uhr Morgens Tausende unbeweglich zwischen den beiden hohen Ufern eingekeilt Schulter an Schulter und Brust an Rücken, ohne auch nur den Arm rühren zu können. Der Abgrund (ungefähr 210 Fuß breit und 14 Fuß tief mit abschüssigen Ufern und voll von Lehmgruben, Löchern u. s. w.) schien bis an die beiden Ränder mit Menschenköpfen, Mützen und Hüten gefüllt zu sein, sonst war von diesen Menschenmassen nichts zu sehen. Die Köpfe und die Mützen bildeten übrigens keine ebene Oberfläche. Ueberall waren Vertiefungen zu erblicken, die den Terrain-Senkungen und den zahllosen Gruben und Löchern im Abgrunde entsprachen. In der furchtbaren Enge und Hitze wurden viele ohnmächtig oder krank; aber sie hatten keine Möglichkeit aus der festgekeilten Masse hinauszugelangen, sie konnten nicht einmal zu Boden fallen, sondern blieben fest eingeschlossen in der Masse der übrigen. So dauerte es eine Stunde. Frauen, Kinder, schwache, alte Männer riefen um Hilfe, baten hinausgelassen zu werden,— aber das war eine physische Unmöglichkeit. Kleine Kinder und Halbwüchsige wurden von der Masse auf die Schultern gehoben und man erlaubte ihnen über die Köpfe hinweg nach der einen oder der anderen Seite hin zu kriechen, um in's Freie zu kommen. Zwei solcher Kinder wurden von den bei der Budenreihe stehenden Kosaken in Empfang genommen und auf den Festplatz gebracht, wo man sie in einem Theater unterbrachte. Gegen 5 Uhr gab es schon überall massenhaft Ohnmächtige und Schwache. Einige wurden über die Köpfe hinweg fortgeschoben, die meisten blieben in der Masse eingekeilt.... In der frischen Morgenluft erhob sich über diesen Hunderttausenden ein Dampf, wie ein Nebel über einem Sumpf. Das war die heiße Ausdünstung dieser Leibermasse und bald wurde dieser Dampf so dicht, daß er die Köpfe der im Abgrund stehenden wie mit einem Schleier bedeckte.... Gegen 6 Uhr kam in die vorderen Reihen Bewegung. Unfähig, den Andrang der hinteren Reihen weiter zu ertragen, forderten die ersten Massen, daß man mit der Vertheilung der Bündel beginnen sollte. Die Forderung wurde drohender und stürmischer, an den Buden krachten die Bretter und Balken, die Hintenstehenden — Hunderttausende — drängten stürmisch nach vorn und das Unheil nahm seinen Lauf....“

Hartkohlen.

Der Kohlenvorrath der pennsylvanischen Flötze ist keineswegs so unerschöpflich, wie man oft versichert hört. Herr Wm. Griffiths in Scranton, Pa., hat hierüber im „Bond Record“ eine sachverständige Ermittelung angestellt. Er berechnet denselben auf nur 5,073,786,750 Tonnen, gegenüber einer im Jahre 1892 im „Forum“ veröffentlichten Schätzung von Joseph H. Harris, die auf 5,690,700,000, und einer anderen aus dem Jahre 1893 für die Pennsylvania Kohlenverschwendungs-Kommission gemachte, welche auf 6,898,000,000 Tonnen lautet. Wann die Schätzung des Herrn Griffiths zu Grunde gelegt wird, dann würde nach dem Verbrauch von 1895 der Hartkohlen-Vorrath nur noch 109 Jahre ausreichen. Würde dieser Kohlenvorrath mit einem Male an's Licht geschafft und regelmäßig aufgeschichtet, so würde er eine 60 Fuß breite und 60 Fuß hohe Mauer von 8,800 Meilen einnehmen. Von dieser Mauer wurden 1895 81 Meilen abgetragen. Nach der durchschnittlichen Zunahme während der letzten 25 Jahre werden es im nächsten Jahre schon über 83 Millionen sein, und in zehn Jahren von jetzt schon 105 Meilen. Von da an heißt es, wird eine Vermehrung nicht mehr eintreten können, da alsdann der Höhepunkt der größtmöglichen Förderung, wie der Fortschaffung zum Markt erreicht sein wird.

— Vision. — Lieutenant (in den Ballsaal tretend): „Alle traurig, alle, müssen schon wissen, daß ich mich gestern verlobt habe!“

— Liebesdienst. — Herr (auf der Sekundärbahn zum Schaffner): „Ja, sagen Sie mir nur, was bedeutet denn das, der Zug fährt immer ein Stückchen vorwärts — dann ein Stückchen rückwärts und pfeift und pustet!?“ — „Wissens, der Herr Baron hat heute Jagd und der hat uns gebeten, wir sollen ihm die Hasen ein bissel munter machen.“

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.